



T I D E S

W I L L E A R T H W A I T F O R U S ?

T I D E S

IM VERLEIH VON



BESETZUNG (Auszug)	4
STAB (Auszug)	4
KURZINHALT	5
PRESSENOTIZ	6
ÜBER DIE PRODUKTION	7
Einzigartige Bilderwelten – Die Ursprünge von TIDES	
Erste Mitstreiter – Die Entwicklung von TIDES	
Alle Zeichen auf Sturm – Die Besetzung von TIDES	
Wasser und Watt soweit das Auge reicht – Der Dreh von TIDES	
Ein relevantes Thema – Die Botschaft von TIDES	
DIE WELT VON „TIDES“ – TIM FEHLBAUM UND SEINE VISION	17
Am Anfang war das Wattenmeer	
Pure Magie zum Sonnenaufgang	
Studiodreh in der Bavaria	
Wasserwelten	
Tröpfchen für Tröpfchen	
Plastik für die Muds	
Muddish	
Zwischen den Welten	
Wie auf einem Spielplatz	
Ein bisschen Nachdreh während Corona	
Unterstützung aus Hollywood	
INTERVIEWS	35
Ein Gespräch mit Nora Arnezeder	
Ein Gespräch mit Sarah-Sofie Boussnina	
Ein Gespräch mit Iain Glen	
Ein Gespräch mit Joel Basman	
DIE DARSTELLER	43
NORA ARNEZEDER (Blake)	
SARAH-SOFIE BOUSSNINA (Narvik)	
IAIN GLEN (Gibson)	
JOEL BASMAN (Paling)	
BELLA BADING (Maila)	
DER STAB	49
TIM FEHLBAUM (Regie, Drehbuch)	
MARIKO MINOGUCHI (Drehbuch)	
MARKUS FÖRDERER (Kamera)	
ANDREAS MENN (Schnitt)	
LEONIE ZYKAN (Kostümbild)	
JULIAN R. WAGNER (Szenenbild)	
LORENZ DANGEL (Musik)	
THOMAS WÖBKE (Produzent)	
PHILIPP TRAUER (Produzent)	
RUTH WALDBURGER (Produzentin)	
CONSTANZE GUTTMANN (Produzentin Constantin Film)	
ROLAND EMMERICH (Executive Producer)	
CHRISTOPH MÜLLER (Executive Producer)	
MARTIN MOSZKOWICZ (Executive Producer)	
CHRISTOPH FISSER (Vorstand Studio Babelsberg AG, Produzent)	

CONSTANTIN FILM PRESENTS A BERGHAUSWÖBKE AND VEGA FILM PRODUCTION IN ASSOCIATION WITH CONSTANTIN FILM PRODUKTION STUDIO BABELSBERG SRF SWISS RADIO AND TELEVISION / SFG SSR „TIDES“
 NORA ARNEZEDER IAIN GLEN SARAH-SOFIE BOUSSNINA SOPE DIRISU SEBASTIAN ROCHE JOEL BASMAN BELLA BADING AND EDEN GOUGH
 ORIGINAL MUSIC LORENZ DANGEL EDITOR ANDREAS MENN (FEST) PRODUCTION DESIGNER JULIAN R. WAGNER DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY MARKUS FÖRDERER (ASC, DVCX) COSTUME DESIGNER SABINE SCHUMANN EXECUTIVE PRODUCERS LEONIE ZYKAN DIRECTOR OF ARTS HUGO POLETTI DE ACCORDANCE WITH LARS GINZEL
 EXECUTIVE PRODUCERS ROLAND EMMERICH MARTIN MOSZKOWICZ CHRISTOPH MÜLLER PRODUCED BY CONSTANTIN FILM AND CONSTANZE GUTTMANN
 PRODUCED BY THOMAS WÖBKE PHILIPP TRAUER RUTH WALDBURGER TIM FEHLBAUM WRITTEN BY TIM FEHLBAUM MARIKO MINOGUCHI DIRECTED BY TIM FEHLBAUM
 CONSTANTIN FILM BABELSBERG PRESENTS THE EXCLUSIVE PREMIERE OF ALL EUROPEAN PRODUCTIONS



Constantin Film präsentiert

TIDES

Darstellerinnen und Darsteller

Nora Arnezeder
Iain Glen
Sarah-Sofie Boussnina
Sope Dirisu
Sebastian Roché
Joel Basman
Kotti Yun
Bella Bading
Cloé Heinrich
Eden Gough
u.v.a.

Regie
Tim Fehlbaum

Produzentin und Produzenten

Thomas Wöbke
Philipp Trauer
Ruth Waldburger
Tim Fehlbaum

Produzentin Constantin Film

Constanze Guttmann

Executive Producers

Roland Emmerich
Martin Moszkowicz
Christoph Müller
Christoph Fisser
Henning Molfenter
Charlie Woebcken

Kinostart: 27.08.2021

Im Verleih der



BESETZUNG (AUSZUG)

Blake
Gibson
Narvik
Tucker
Blakes Vater
Paling
Munay
Maila
Blake (jung)
Neil

Nora Arnezeder
Iain Glen
Sarah-Sofie Boussnina
Sope Dirisu
Sebastian Roché
Joel Basman
Kotti Yun
Bella Bading
Cloé Heinrich
Eden Gough

STAB (AUSZUG)

Regie
Drehbuch
Koautoren
Produzenten

Produzentin Constantin Film
Executive Producers

Kamera
Szenenbild
Schnitt
Musik
Casting

Kostümbild
Maskenbild
Herstellungsleitung
Production Executive Constantin Film
Koproduzenten Studio Babelsberg

VFX Supervisor
VFX Executive Producer
Originalton
Sound Design

Tim Fehlbaum
Tim Fehlbaum, Mariko Minoguchi
Jo Rogers, Tim Trachte
Thomas Wöbke
Philipp Trauer
Ruth Waldburger
Tim Fehlbaum
Constanze Guttmann
Roland Emmerich
Martin Moszkowicz
Christoph Müller
Christoph Fisser
Henning Molfenter
Charlie Woebcken
Markus Förderer
Julian R. Wagner
Andreas Menn
Lorenz Dangel
Leo Davis
Lissy Holm
Ulrike Müller
Corinna Glaus
Leonie Zykan
Sabine Schumann
Mark Nolting
Patty Barth
Katja Hörstmann
Sonja B. Zimmer
Denis Behnke
Michael Mielke
Hugo Poletti
Lars Ginzler
Frank Kruse
Markus Stemler

KURZINHALT

Als die Erde für den Menschen unbewohnbar wurde, besiedelte die herrschende Elite den Planeten Kepler 209. Doch seine Atmosphäre macht die neuen Bewohner unfruchtbar. Zwei Generationen später soll ein Programm feststellen, ob Leben auf der Erde wieder möglich ist: Mission Ulysses II soll Gewissheit bringen. Die Raumkapsel gerät beim Eintritt in die Erdatmosphäre außer Kontrolle. Die Astronautin Blake (NORA ARNEZEDER) überlebt die Landung als Einzige – doch sie muss feststellen, dass sie auf der Erde nicht alleine ist. Ein Überlebenskampf beginnt, und Blake muss Entscheidungen treffen, die das Schicksal der ganzen Menschheit bestimmen werden.

PRESENENOTIZ

Mit einem packenden Science-Fiction-Thriller auf internationalem Niveau meldet sich Regisseur Tim Fehlbaum zurück. Nach seinem Erfolgsdebüt „Hell“ stellt er erneut unter Beweis, dass er zu den visionären Genre-Regisseuren Deutschlands zählt: TIDES schickt sein Publikum auf eine atemlose Reise voller überraschender Wendungen in eine einzigartige Welt, in der es für die Menschheit um Leben und Tod geht. In der Hauptrolle als auf sich allein gestellte Astronautin Blake, die eine folgenschwere Entscheidung treffen muss, begeistert Nachwuchsstar Nora Arnezeder („Safe House“, „Mozart in the Jungle“).

An ihrer Seite beeindrucken u.a. Iain Glen aus „Game of Thrones“ und „Black Beauty“, Sarah-Sofie Boussnina („Die Brücke – Transit in den Tod“) und der Schweizer Durchstarter Joel Basman („Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse“, „Kursk“). Das Drehbuch zu TIDES stammt von Tim Fehlbaum und Mariko Minoguchi („Mein Ende. Dein Anfang.“), die sensationellen Bilder von Kameramann Markus Förderer („Hell“, „Independence Day: Wiederkehr“). Lorenz Dangel, der für seine Arbeit an „Hell“ mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurde, komponierte erneut die Filmmusik.

TIDES ist eine deutsch-schweizerische Produktion, die unter anderem an Originalschauplätzen im deutschen Wattenmeer gedreht wurde.

Produzenten sind Thomas Wöbke und Philipp Trauer von der BerghausWöbke Filmproduktion, Ruth Waldburger von Vega Film und Tim Fehlbaum – in Koproduktion mit Constantin Film (Constanze Guttman) und Studio Babelsberg (Katja Hörstmann, Sonja B. Zimmer). Executive Producer bei Constantin Film sind Martin Moszkowicz sowie Christoph Müller, ebenso Executive Producer sind Christoph Fisser, Charlie Woebcken, Henning Molfenter (Studio Babelsberg) und Roland Emmerich.

TIDES wurde vom DFFF, dem FFF, der FFA, dem MBB, dem BKM, der FFHSH, der Züricher Filmstiftung, dem Kanton Basel (Stadt/Land), dem BAK sowie der FISS gefördert.

ÜBER DIE PRODUKTION

EINZIGARTIGE BILDERWELTEN – DIE URSPRÜNGE VON TIDES

Nach der erfolgreichen Zusammenarbeit bei HELL (2011) wollten Regisseur Tim Fehlbaum und Produzent Thomas Wöbke unbedingt weiter gemeinsam Filme realisieren. Der visuell bestechende und atmosphärisch dichte Endzeitfilm mit Hannah Herzprung, Lars Eidinger und Stipe Erceg in den Hauptrollen wurde nach seiner Weltpremiere auf dem Filmfest München 2011 mit dem Förderpreis Deutscher Film in der Kategorie Regie ausgezeichnet und erhielt beim Deutschen Filmpreis sechs Nominierungen, u. a. für den besten Film. Komponist Lorenz Dangel konnte die Lola schließlich auch gewinnen. Beim Schweizer Filmpreis gab es zwei Nominierungen, u. a. für den besten Film. HELL lief zudem im Wettbewerb des Locarno Film Festival und wurde beim renommierten Fantosporto Film Festival als bester Film und für die beste weibliche Hauptrolle prämiert. Es gab viele sehr positive Kritiken, und auch die folgende Kinoauswertung war erfreulich, zumal es sich um ein Regiedebüt handelte. „2013 konnten wir HELL dann auch in Los Angeles zeigen, wo sich zahlreiche Agenturen darum rissen, Tim vertreten zu dürfen“, erinnert sich Thomas Wöbke an die hohen Wellen, die der Film auch einige Zeit nach der Premiere schlug.



Als sich die Euphorie um HELL schließlich gelegt hatte, machten sich Fehlbaum und Wöbke auf die Suche nach einem neuen Spielfilmprojekt für den Filmemacher. Der Regisseur hatte einige Jahre zuvor WORKINGMAN'S DEATH (2005) gesehen, ein philosophischer Dokumentarfilm von Michael Glawogger über Schwerstarbeiter auf der ganzen Welt. Die eindringlichen Bilder von pakistanischen Schweißern, die unter prekären Bedingungen ausrangierte Frachtschiffe ausschlachten, hatten sich tief in sein Bewusstsein eingebrannt. Thomas Wöbke wurde auf „Keiko“ (2012) von Tomasz Gudzowaty aufmerksam, ein beeindruckendes Fotobuch, das die Welt der „Shipbreaker“ einfängt: moderne Sklaven, die fernab ihrer Familien ihrer einsamen und oftmals unmenschlichen Knochenarbeit nachgehen. Schnell stand für Wöbke und Fehlbaum fest, dass diese „Shipbreaker“ ein Thema waren, mit dem sie sich intensiver beschäftigen wollten. Diese bizarre, einzigartige Welt diente als Inspiration für TIDES.

ERSTE MITSTREITER – DIE ENTWICKLUNG VON TIDES

Nach HELL stand für Fehlbaum und Wöbke fest, dass sie das neue Projekt größer und internationaler angehen wollten. Es sollte eine deutsche Produktion werden, jedoch in englischer Sprache gedreht und mit internationalen Schauspielern besetzt. „Nach HELL wollten wir zeigen, dass deutsche Genregeschichten internationales Niveau besitzen können“, so Thomas Wöbke. Wie schon bei HELL versuchten die beiden Filmemacher, ihre Ideen gemeinsam in ein Drehbuch fließen zu lassen. „Aber wir kamen nicht voran, wie wir uns das vorgestellt hatten, und warfen diesen Ansatz wieder“, erinnert sich der Produzent, der zwischenzeitlich mit Roland Emmerich als Gesellschafter der BerghausWöbke Filmproduktion seine eigene Produktionsfirma gegründet hatte.

Zum Glück wurden sie auf die aufstrebende Münchner Filmemacherin Mariko Minoguchi aufmerksam, die zu diesem Zeitpunkt eng mit der von Philipp Trauer und Trini Götze geführten Produktionsfirma Trimaphilm verbunden war. Gemeinsam mit Minoguchi setzte Tim Fehlbaum die Entwicklung des Drehbuchs fort. Trauer und Götze stießen zu Wöbke und seiner BerghausWöbke Filmproduktion. Trauer stieg als weiterer Produzent bei TIDES ein. „Ich fand es unheimlich reizvoll, nicht nur ein großes internationales Projekt herzustellen, sondern aus Deutschland heraus einen ambitionierten Genrefilm in englischer Sprache anzuschleichen, mit Kinobildern auf internationalem Niveau“, erklärt Trauer seinen Ansporn. „Mich sprach an, dass die Geschichte eine weibliche Hauptrolle hatte. Und ich mochte die Konstellation der beteiligten Personen.“



Sebastian Krause

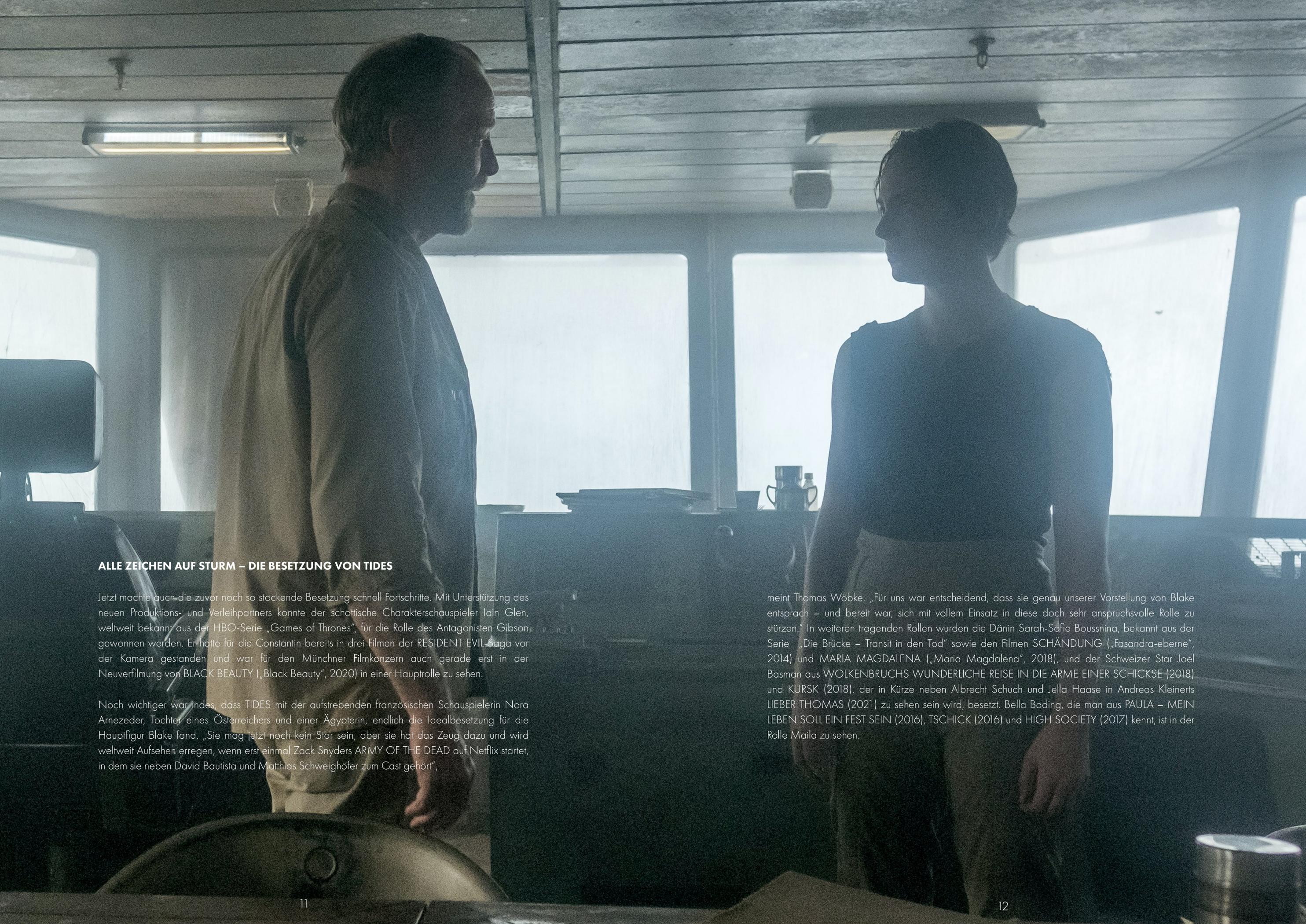


2015 stand die erste Drehbuchfassung des Projekts, das schließlich zu TIDES werden sollte. „Sicherlich profitierten wir auch von dem guten Ruf von HELL, dass man unserem Projekt gegenüber gleich sehr aufgeschlossen war“, sagt Thomas Wöbke. „Im Grunde war es so, dass wir überall, wo wir das Drehbuch vorlegten, Unterstützung erhielten. Glücklicherweise konnten wir Christoph Fisser vom Studio Babelsberg als ersten Koproduktionspartner an Bord holen. Das hat uns über die lange Entwicklungszeit sehr geholfen.“ Rückblickend, merkt Wöbke an, habe man das Buch vielleicht sogar zu früh eingereicht, weil der Stoff zu diesem Zeitpunkt lange noch nicht drehbereit war und viele Veränderungen und Anpassungen zu durchlaufen hatte. „Wir haben uns damit ziemlich viel Druck aufgebaut, weil wir die Förderungen ja auch immer wieder überzeugen mussten, dass wir Fortschritte gemacht hatten“, sagt Philipp Trauer. „Aber die Geschichte ließ sich nicht so leicht knacken, es gab immer noch Kleinigkeiten, von denen wir wussten, dass wir sie besser machen konnten. Im Grunde haben wir von der Genese bis zum tatsächlichen Dreh immer mit Hochdruck gearbeitet und den Film vorangetrieben. Manchmal dauert es etwas, bis es passt.“

Eins der Probleme bestand darin, die geeignete Hauptdarstellerin für TIDES zu finden. Die Rolle der Blake ist sehr anspruchsvoll: Die junge Astronautin ist Crewmitglied einer Weltraummission und nach der Landung auf dem immer noch weitgehend gefluteten Planeten Erde die einzige Überlebende. In dieser Welt wird sie in ein Abenteuer verwickelt, bei dem nicht weniger als das Schicksal der Menschheit auf dem Spiel steht. Blake ist in fast jeder Einstellung des Films zu sehen und muss buchstäblich den gesamten Film tragen. Um auch internationale Produktionspartner an Bord zu bekommen, war es wichtig, eine Schauspielerin zu verpflichten, die den enormen psychischen wie physischen Anforderungen des Parts gerecht werden konnte.

Eine verlässliche Konstante war die Unterstützung der Produzentin Ruth Waldburger von der renommierten Schweizer Produktionsfirma Vega Film, bekannt nicht zuletzt für ihre langjährige Zusammenarbeit mit Jean-Luc Godard. Sie war bereits bei HELL als Koproduzentin beteiligt und von TIDES gleich hellauf begeistert. Sie erwies sich in der langen Zeit der Entwicklung und Vorbereitung der Produktion als zuverlässige Partnerin. Ebenso wie Roland Emmerich, der nach HELL erneut als Executive Producer an Bord war. „Nachdem wir die Förderungen zum dritten oder vierten Mal überzeugt hatten, ihre Zusagen noch einmal zu verlängern, während wir weiter an der finalen Finanzierung und dem Packaging des Films feilten, war klar, dass die Zeit knapp wurde – eine weitere Verlängerung, wurde uns signalisiert, könne es nicht geben“, erinnert sich Thomas Wöbke.

Im Februar 2018 kamen die Produzenten überein, bei der bevorstehenden Berlinale erneut einen Versuch zu unternehmen, das Projekt auf die Beine zu stellen. „Weil wir schon so weit gekommen waren, kam es nicht in Frage, die Flinte ins Korn zu werfen“, berichtet Trauer. „Also machten wir neue Termine aus mit potenziellen Partnern, die wir noch nicht angesprochen hatten. Dazu gehörte auch Constantin Film. Am Donnerstag riefen wir an, am Freitag stellten wir das Projekt vor, am Sonntag erhielten wir eine Mail von Martin Moszkowicz mit einer Zusage.“ Im April 2018 hatte TIDES endlich grünes Licht. Bereits fünf Monate später, im September, sollte der Dreh beginnen. Ein weiterer Kraftakt, diesmal logistischer Natur. „In Deutschland wird mittlerweile so viel gedreht, dass es gar nicht so leicht ist, so kurzfristig ein Topteam aufzustellen“, sagt Wöbke. „Unser Glück war, dass wir Mark Nolting als Herstellungsleiter gewinnen konnten, der nicht nur zu den Besten seines Fachs zählt, sondern auch noch sein gesamtes Produktionsteam mitbrachte.“



ALLE ZEICHEN AUF STURM – DIE BESETZUNG VON TIDES

Jetzt machte auch die zuvor noch so stockende Besetzung schnell Fortschritte. Mit Unterstützung des neuen Produktions- und Verleihpartners konnte der schottische Charakterschauspieler Iain Glen, weltweit bekannt aus der HBO-Serie „Games of Thrones“, für die Rolle des Antagonisten Gibson gewonnen werden. Er hatte für die Constantin bereits in drei Filmen der RESIDENT EVIL-Saga vor der Kamera gestanden und war für den Münchner Filmkonzern auch gerade erst in der Neufilmung von BLACK BEAUTY („Black Beauty“, 2020) in einer Hauptrolle zu sehen.

Noch wichtiger war indes, dass TIDES mit der aufstrebenden französischen Schauspielerin Nora Arnezeder, Tochter eines Österreichers und einer Ägypterin, endlich die Idealbesetzung für die Hauptfigur Blake fand. „Sie mag jetzt noch kein Star sein, aber sie hat das Zeug dazu und wird weltweit Aufsehen erregen, wenn erst einmal Zack Snyders ARMY OF THE DEAD auf Netflix startet, in dem sie neben David Bautista und Matthias Schweighöfer zum Cast gehört“.

meint Thomas Wöbke. „Für uns war entscheidend, dass sie genau unserer Vorstellung von Blake entsprach – und bereit war, sich mit vollem Einsatz in diese doch sehr anspruchsvolle Rolle zu stürzen.“ In weiteren tragenden Rollen wurden die Dänin Sarah-Sofie Boussnina, bekannt aus der Serie „Die Brücke – Transit in den Tod“ sowie den Filmen SCHÄNDUNG („Fasandra-eberne“, 2014) und MARIA MAGDALENA („Maria Magdalena“, 2018), und der Schweizer Star Joel Basman aus WOLKENBRUCHS WUNDERLICHE REISE IN DIE ARME EINER SCHICKSE (2018) und KURSK (2018), der in Kürze neben Albrecht Schuch und Jella Haase in Andreas Kleinerts LIEBER THOMAS (2021) zu sehen sein wird, besetzt. Bella Bading, die man aus PAULA – MEIN LEBEN SOLL EIN FEST SEIN (2016), TSCHICK (2016) und HIGH SOCIETY (2017) kennt, ist in der Rolle Maila zu sehen.

WASSER UND WATT SOWEIT DAS AUGEN REICHT – DER DREH VON TIDES

Der Dreh begann im Wattenmeer. „Unser Anspruch war es, so viel wie möglich an Originalschauplätzen zu filmen“, sagt Philipp Trauer. Schnell wurde den Produzenten bewusst, dass es aufgrund der Gezeiten und des Naturschutzes unmöglich sein würde, in großem Umfang im Norden Deutschlands zu drehen. „Logistisch hätte das alle Grenzen gesprengt“, meint Thomas Wöbke. „Gezwungenermaßen mussten wir ins Studio ausweichen, wo wir das Watt nachgebaut haben und nach Belieben fluten konnten. Wir haben ein riesiges Wasserbecken konstruiert. Beides war enorm aufwändig, zahlte sich dann aber beim Dreh durchaus aus, weil sich das Umfeld auf diese Weise optimal kontrollieren lässt. Man ist nicht auf Gedeih und Verderb den Launen der Natur ausgesetzt.“

Um allen Beteiligten jedoch ein Gefühl zu geben, wie der Film aussehen sollte, und zu zeigen, was die ursprüngliche Referenz war, fiel der Startschuss für die Dreharbeiten on location im Watt. Für drei Drehtage schlug die Produktion ihre Zelte auf der kleinen Insel Neuwerk in der Helgoländer Bucht und 15 Kilometer von Cuxhaven entfernt, auf. „Immer bei Ebbe zogen wir los und drehten; bei Flut mussten wir pausieren“, erinnert sich Philipp Trauer. „Das war zwar etwas umständlich, aber erwies sich für den Dreh als echter Segen: Binnen kürzester Zeit wurde dort aus dem Team ein eingeschwoener Haufen, das hat uns richtig

zusammengeschweißt. Es war genial, gemeinsam mitzuerleben, wie das Watt aussieht, wie es sich dort anfühlt. Wenn man morgens um 3 im Watt steht, langsam die Sonne aufgeht und man sieht nur diese ewige Landschaft um sich, während man buchstäblich auf dem Meeresboden steht, dann stellt das etwas an mit einem.“

Da die Kapazitäten des Co-Produzenten Studio Babelsberg zum Drehzeitpunkt ausgelastet waren, wick man für den Studiodreh des Wattenmeeres in die Münchner Bavaria Film Studios aus. „Eine glückliche Fügung“, merkt Philipp Trauer an. „Wir konnten die größte Halle belegen, die fast ausschließlich bei Fernsehproduktionen zum Einsatz kommt. Dort hatten wir die Möglichkeit, alles in der Größe so zu bauen, wie wir es uns vorstellten. Der Dreh mit dem vielen Wasser war mit Risiken und Unwägbarkeiten verbunden, und ich bin auch rückblickend noch fasziniert, wie reibungslos alles ablief.“ Weitere Bauten entstanden schließlich in Studio Babelsberg und der Messe in Basel, zudem kamen Locations im stillgelegten Stahlwerk Maxhütte im bayerischen Sulzbach-Rosenberg und das ehemalige Tagebaugelände in der Lausitz, Brandenburg hinzu.



EIN RELEVANTES THEMA – DIE BOTSCHAFT VON TIDES

Nicht nur logistisch betrachtet ist TIDES ein außergewöhnliches Projekt. Eingebettet in die Vision einer einzigartigen dystopischen Welt der nahen Zukunft finden sich brisante und relevante Themen wie Kolonialismus, Ausbeutung, das Brandschatzen der Erde, der drohende Klimakollaps, das Ende des Patriarchats und natürlich der unbändige Überlebenswille der Menschheit. „TIDES führt uns vor Augen, wie grundlegend die Menschheit sich nach einer Klimakatastrophe an die neuen Umweltbedingungen anpassen müsste“, erklärt Produzent Thomas Wöbke. „In unserer Geschichte kommt es dabei zu einer Konfrontation zwischen zwei überlebenden Gruppen. Da ist auf der einen Seite eine hochkultivierte und -technisierte Schicksalsgemeinschaft kurz vor dem Aussterben, auf der anderen Seite eine Urgesellschaft von Jägern und Sammlern, die sich an die Lebensbedingungen einer unwirtlichen Welt angepasst haben und dabei sind, eine neue und eigenständige Kultur zu entwickeln.“

„Ich fand den Ansatz spannend, dass wir die Themen des Films nicht dogmatisch abhandeln, sondern einbetten in einen spannenden und packenden, aber auch sehr persönlichen Überlebenskampf“, sagt Philipp Trauer abschließend. „Science-Fiction kann das so gut wie kein anderes Genre: Man bekommt großes Kino geboten, wird als Zuschauer abgeholt und auf eine Reise ins Ungewisse mitgenommen – und man erhält zusätzlich Denkanstöße. Wenn uns das mit TIDES gelungen ist, dann war das alle Mühen und die jahrelange Arbeit wert.“

DIE WELT VON „TIDES“ – TIM FEHLBAUM UND SEINE VISION

AM ANFANG WAR DAS WATTENMEER

Im Watt startete nicht nur der Dreh, sondern auch die gesamte Geschichte: Ich hatte aus familiären Gründen immer wieder das Wattenmeer besucht, das mir als Schweizer davor kein Begriff gewesen war. Ich konnte nichts damit assoziieren. Und eines Tages stand ich dort und war erschlagen von dem fast unwirklichen Anblick: Wenn die Ebbe kommt, ist mit einem Schlag alles weg, was zuvor noch Meer war. Man kann auf dem Meeresboden gehen. Ich hatte nur einen Gedanken: Diesen Ort muss man unbedingt nutzen als Location für einen Science-Fiction-Film. Man kann die Kamera aufstellen und egal in welche Richtung man sie schwenkt, jede Einstellung ist umwerfend, unwirklich und beeindruckend. Die Herausforderung bei Science-Fiction besteht darin, eine Welt zu entwerfen, die „unique“ ist, neu und ungewöhnlich, gleichzeitig aber auch authentisch und nachvollziehbar. Das Wattenmeer kommt als Motiv diesen Anforderungen sehr nahe. Als Filmemacher brauche ich immer einen visuellen Trigger. Das war schon bei HELL so: die Wälder, der Staub, gleißendes Licht. Und bei TIDES war es das Wattenmeer. Um diese ganz eigene Welt haben wir die Geschichte gestrickt, sie war der Auslöser.

Als weitere Inspirationsquelle dienten mir THE WORKINGMAN'S DEATH, ein Dokumentarfilm von Michael Glawogger aus dem Jahr 2005, und der Fotoband KEIKO von Tomasz Gudzowaty – Dokumente moderner Sklaverei über die so genannten „Shipbreaker“, Männer in Pakistan oder Bangladesch, die für einen Hungerlohn unter schlimmsten Arbeitsbedingungen ausrangierte Tanker ausschlachten. Produzent Philipp Trauer und Kameramann Markus Förderer waren vor Ort in Bangladesch, um sich einen Eindruck zu verschaffen und auch unter schwierigen Umständen ein paar Aufnahmen zu machen, die wir als „Plates“ für Hintergründe verwenden konnten. Das war mir wichtig: Als Filmemacher bin ich extrem empfindlich, was CGI anbetrifft. Ich mag es nicht, wenn etwas hundertprozentig aus dem Computer kommt. Ich will das Haptische, das Greifbare, das Wahrhaftige. Das muss die Grundlage bilden. CGI ist dann wunderbar zum Ausschmücken und Erweitern – genau wie es das VFX-Studio Scanline bei TIDES gemacht hat: Ihre Arbeit fügt sich nahtlos in die bestehenden Aufnahmen. Alles sieht authentisch aus, ist organisch miteinander verschmolzen. Was nur dann möglich ist, wenn man davor so viel wie möglich gedreht hat.



PURE MAGIE ZUM SONNENAUFGANG

Der Dreh im Wattenmeer war aufregend, zumal ganz zu Beginn der Dreharbeiten, nach jahrelanger Vorbereitung. Logistisch ist es eine sehr komplex zu bedienende Location. Wir sind um drei Uhr morgens aufgestanden, eine halbe Stunde später trafen wir uns mit Nora Arnezeder und wurden dann mit Traktoren zum Drehort ins Watt gebracht. Man weiß für jeden Tag der nächsten hundert Jahre exakt, wann die Ebbe einsetzt und wann sie der Flut wieder weicht. Entsprechend weiß man auch genau, wie lange man jeweils drehen kann, bevor man den Platz wieder räumen muss. Es war pure Magie – im Stockdunkeln anzukommen, einen Teil des Teams von HELL wiederzutreffen genau an dem Ort, der eine entscheidende Inspiration für TIDES gewesen war. Dann ging die Sonne langsam auf und die erste Klappe fiel. Das war unvergesslich für mich.

Für mich als Filmemacher, der gerne viel und lange dreht, ist es auch eine tückische Location: Man weiß, dass man nur zwei oder drei Stunden hat und dann wieder raus muss. Man spürt ganz unmittelbar die Gewalt der Natur – die auch eines der Themen des Films ist. Man reizt die Möglichkeit bis zur letzten Sekunde aus, da kommt schon das Wasser rein, schleichend, und steigt unaufhörlich. Auf einmal ist es schon bei den Knöcheln, und man weiß, dass man jetzt abbrechen muss, sonst könnte es gefährlich werden. Der Wattführer ist da unerbittlich. Minuten später hätte man schon ein Problem.

Es macht süchtig, an einer Dingen gewarnt, die einen Dreh komplizierter machen: Tiere, Wasser, Stunts und Kinder, insbesondere Babys. An diesem Drehtag hatten wir damit eine besonders schwierige Kombination. Wir hätten diesen Dreh mit seinen Dauerbelastungen nicht durchziehen können, wenn nicht die gesamte Truppe immer an einem Strang mit uns gezogen hätte. Unserem 1st Assistant Director Christopher Poth werde ich ewig dankbar sein, wie gut er die Produktion zusammengehalten hat. Ebenso wie den Szenenbild- und Kostümabteilungen: Wie Julian R. Wagner eine Vielzahl von Sets im Rahmen unserer Verhältnisse aus dem Boden gestampft hat oder Leonie Zykan stets mit genialen Lösungen bei den Kostümen zur Stelle war, hat mich sehr beeindruckt. Wir haben immer überlegt, wie man aus der Not eine Tugend machen kann, wie man durch Reduktion zu Ergebnissen kommt, die logisch und zwingend erscheinen. Es war wie bei Spielberg und DER WEISSE HAI: Wenn etwas nicht funktioniert wie geplant, muss man eben eine originellere Alternative finden.





STUDIODREH IN DER BAVARIA

Gleichwohl war uns bewusst, dass mehr als die drei Drehtage vor Ort nicht praktikabel waren. Die komplizierteren Aufnahmen mit größerer Crew und Requisiten konnte man dort nicht realisieren. Und die Szenen im Dorf der „Muds“ schon gleich gar nicht: Es wäre unmöglich gewesen, die Kulissen für die kurze Drehzeit während der Ebbe auf- und wieder abzubauen. Und nicht zuletzt handelt es sich beim Wattenmeer um ein Naturschutzgebiet. Also sind wir weitergezogen und haben den Großteil der weiteren Aufnahmen im Studio unter besser zu steuernden Umständen gedreht. Es gab viele Überlegungen, wie und wo das am besten machbar wäre. In Malta gibt es ein riesiges Becken für Filmproduktionen; wir spielten auch mit der Idee, tatsächlich draußen in der Natur zu drehen. Die entscheidende Ansage kam dann von unserem Kameramann, Markus Förderer. Markus' ursprünglicher Traumberuf war Zauberer – Illusionist. Das steckt tief in seiner DNA. Er vergleicht seine Arbeit als Kameramann entsprechend mit Zauberei. Je mehr man also in camera macht, desto besser. Von ihm stammt die Idee, nicht mit Green-Screen zu drehen, sondern old school mit Fotoleinwänden. Ein System, das in den letzten zwei Jahren wieder einen spürbaren Schub erhalten hat, nur dass jetzt Videoleinwände zum Einsatz kommen, wie sie z.B. auch „The Mandalorian“ eingesetzt hat. Wir haben allerdings ganz klassisch Fotohintergründe drucken lassen und in der größten Halle der Bavaria in Geiselgasteig vor den Toren von München angebracht, wo wir eine riesige Wattfläche nachgebaut haben. Die Leinwände haben wir von hinten beleuchtet und konnten uns auf diese Weise optimal bewegen und die Fläche nutzen. Wir haben einige dieser alten Tricks verwendet, um TIDES einen ganz eigenen, unverkennbaren und natürlich – das war am wichtigsten – überzeugenden Look zu verpassen.

WASSERWELTEN

Im Studio 12, der größten Halle in den Bavaria Studios, konnten wir außerdem das riesige Becken aufstellen, das für die Umsetzung des Films von entscheidender Bedeutung war. Als ich an der HFF studiert habe, erzählte uns Regisseur Hans Horn in einer Vorlesung über seine Arbeit an OPEN WATER 2, was für ein Horror es gewesen sei, im und mit Wasser zu drehen. Nach all den Geschichten rund um WATERWORLD und TITANIC und deren explodierende Budgets und Interviews mit Regisseur*innen, die schwören, nie wieder im Wasser drehen zu wollen, weiß man, auf was man sich einlässt. Und natürlich habe auch ich sofort gemerkt, wie sehr Wasser einen Dreh verlangsamt und verkompliziert. Es sind aufwändigere Sicherheitsmaßnahmen nötig, die Kommunikationswege sind länger. Für die Schauspieler ist Wasser ein Horror. Nora Arnezeder war ständig bis auf die Haut durchnässt. Nach jedem Take haben wir sie ins Wärmzelt geschickt, damit sie nicht schlottern musste. Sie hat das auf bewundernswerte Weise durchgezogen. Markus (Förderer) und mir war es ein Anliegen, dass man die physische Belastung spürt. Wir selbst hatten durchgehend Watthosen an, waren immer mit im Becken und bewegten uns mit der Kamera im Wasser. Die Kamera sollte sich sogar beschlagen von der Feuchtigkeit. Es gibt eine Szene, in der sich die Kinder in einem brunnenartigen Versteck befinden und das Baby zu ihnen heruntergeworfen wird und man diesen Krebs sieht. In der Filmschule wird man vor den Dingen gewarnt, die einen Dreh komplizierter machen: Tiere, Wasser, Stunts und Kinder, insbesondere Babys. An diesem Drehtag hatten wir damit eine besonders schwierige Kombination. Wir hätten diesen Dreh mit seinen Dauerbelastungen nicht durchziehen können, wenn nicht die gesamte Truppe immer an einem Strang mit uns gezogen hätte. Unserem 1st Assistant Director Christopher Poth werde ich ewig dankbar sein, wie gut er die Produktion zusammengehalten hat.

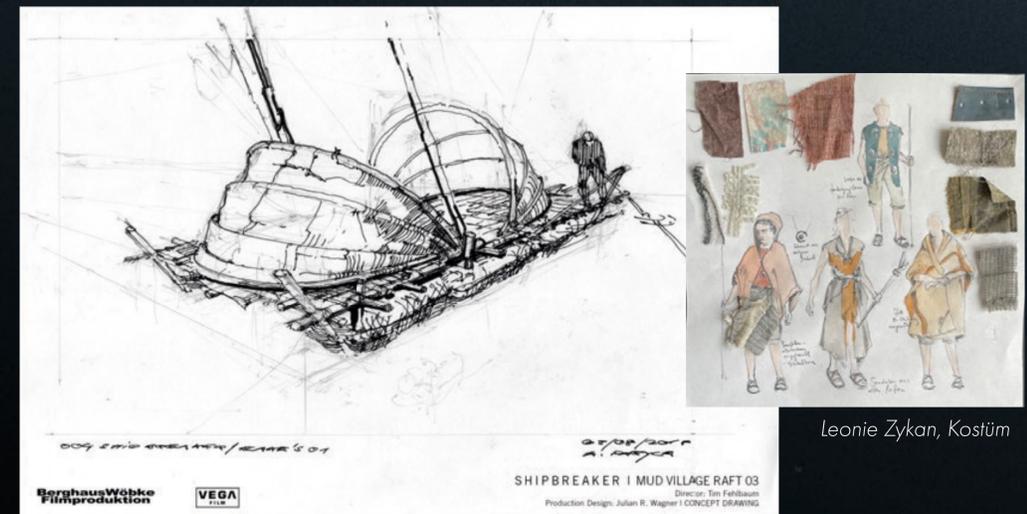
TRÖPFCHEN FÜR TRÖPFCHEN

Bei HELL hatten wir zwei oder drei Tage im Studio, der Rest wurde draußen in der Natur an Originalschauplätzen gedreht. Bei TIDES war es genau andersherum: nur ein paar Tage Außendreh, der Rest entstand komplett im Studio. Das war eine besondere Herausforderung für unseren Szenenbildner Julian R. Wagner. Immer mussten wir überlegen, was wir wirklich oder wie viel wir bauen mussten, um die Geschichte erzählen zu können. Durch geschickte Lichtsetzung konnte Markus Förderer dann gewährleisten, dass alles authentisch aussah. Eine wichtige Rolle spielte auch die SFX-Abteilung. Das Publikum muss spüren, dass alles immer nass ist. Also muss man immer Feuchtigkeitspartikel wahrnehmen können. Sie sollten überall sein, was sich zu einer richtigen Obsession beim Dreh entwickelte. Durchgehend war eine große Windmaschine an, durchgehend war jemand mit einem Gartenschlauch vor Ort, damit wir die richtige Atmosphäre hatten. Wir nannten das „die Gischt“. Die Gischt musste spürbar sein, der Nebel war ein ständiger Begleiter. Mehr Nebel, mehr Nebel, mehr Nebel. Teilweise sah man im Studio die Hand nicht mehr vor Augen. Am Set nannte man mich den „Tropfenregisseur“, weil ich so penibel war mit den Tropfen. Im Hintergrund sollte immer irgendetwas heruntertropfen. Die Welt von TIDES musste allumfassend sein.



PLASTIK FÜR DIE MUDS

Die Inspiration für dieses schwimmende Dorf kam aus unterschiedlichen Quellen. Es gibt einige philippinische Völker, die auf Flößen leben. BEASTS OF THE SOUTHERN WILD von Benh Zeitlin hatte mich unheimlich beeindruckt. Der Film hat eine eher märchenhafte, verspielte Anmutung. Aber wie er die Menschen dort in schwimmenden Häusern leben lässt, war ein großes Vorbild für unsere Ansiedlung der Muds. Wir haben uns überlegt: Was wäre das Material, das den Untergang der Zivilisation überleben würde? Worauf hätten die Überlebenden am einfachsten Zugriff? Ironischerweise ist das Plastik. Ich fand es einen spannenden Kontrast, dass dieses Volk, das so naturverbunden ist und im Einklang mit den Elementen lebt, seine Siedlung mit den Überresten unseres Mülls gebaut hat. Anfangs sollen die Muds von Blake als Bedrohung empfunden werden. Nach und nach wird klar, dass das nicht der Fall ist: Sie haben sich den Gegebenheiten angepasst, haben gelernt, mit den Gezeiten und dem Wasser zu leben, haben eine Form des Überlebens gefunden, auf Flößen, die von alten PET-Flaschen als Schwimmkörpern getragen werden. Das war eine Idee von Julian R. Wagner, der ein Faible für solche Bauten hat und die Welt der Muds konsequent mit Hilfe von Plastik erschaffen hat. Ein Motiv, das wir immer wieder anklingen lassen: In einem Moment hält Blake während ihrer Gefangenschaft im Mud-Village einen kleinen Einsiedlerkreb in der Hand, der sich zurückzieht, als er eine Bewegung wahrnimmt. In der Natur nutzen diese Krebse Muschelschalen als Häuser – seitdem das Plastik die Meere so massiv verschmutzt, verwenden sie stattdessen vermehrt auch Plastik, unter anderem die Schraubverschlüsse von PET-Flaschen. Für mich ist das in diesem kurzen Moment Sinnbild des Lebens, das die Muds auf unserem verwüsteten Planeten führen: Sie machen sich aus dem Müll unserer Zivilisation ein Zuhause.



Leonie Zykan, Kostüm

Julian R. Wagner, Szenenbild



MUDDISH

Wir haben eine eigene Sprache für die Muds entwickeln lassen – Muddish. Es gab eine lange Diskussion, ob wir die Dialoge untertiteln sollten oder nicht, haben uns dann aber dagegen entschieden, weil wir wollten, dass der Zuschauer die Muds genauso erlebt wie unsere Hauptfigur: Blake ist die Sprache ebenfalls fremd. Sie versteht nicht, was die Muds sagen, muss sich zusammenreimen, was sie meinen könnten mit diesem radebrechenden Mix aus Lauten und verschiedenen Sprachen, den man mit fortlaufender Dauer tatsächlich immer besser versteht. Unsere eigentliche Idee war, dass Muddish eine Fusion aller europäischer Sprachen sein sollte. Einen ähnlichen Ansatz hatten wir auch bei der Besetzung. Wir wollten Schauspieler besetzen, die sich nicht klar ethnisch zuordnen lassen können. Nora Arnezeder hat beispielsweise einen österreichischen Vater und eine ägyptische Mutter und lebt in Paris. Sarah-Sofie Boussnina ist Tochter eines Tunesiers und einer Dänin. Ich habe im Time-Magazin einen Artikel gelesen, wie der Mensch in 50 Jahren aussehen wird. Es wird immer schwieriger werden, Menschen einer bestimmten Ethnie zuzuordnen, sofern das jetzt überhaupt noch möglich ist. Die Globalisierung sorgt dafür, dass sich solche Einordnungen oder Festlegungen der menschlichen Herkunft zunehmend auflösen. Das ist indes keine neue Erkenntnis: Der moderne Mensch konnte überhaupt erst entstehen, weil sich zwei Spezies von Affen miteinander vermischt haben. Wir sind fortlaufend Work-in-Progress. Diesem neuen Menschen steht unser Bösewicht gegenüber, Gibson, gespielt von Iain Glen, ein Schotte durch und durch – Sinnbild für das alte Patriarchat und eine Ordnung, die von der Entwicklung der Zeit weggespült wird, gefangen in den schweren Kolossen der gestrandeten Tanker, die Festung und Gefängnis zugleich sind. Blake kann man als Bindeglied zwischen der alten und der neuen Welt sehen. Sie kommt aus der einen, wird aber im Verlauf des Films mehr und mehr Teil der anderen Welt. Das ist die Entwicklung, die sie durchmacht. Und die auf eine mögliche Zukunft der Erde verweist, die das alte Herrschaftssystem hinter sich lässt. Für mich war es selbstverständlich, dass die Heldenfigur meines ersten Films, HELL, eine Frau sein würde. TIDES nimmt diesen Faden auf, präzisiert meine Vision aber noch einmal. Speziell das Ende des Films – das ich nicht verraten will – betont das ganz deutlich.

ZWISCHEN DEN WELTEN

Starke Frauen im Genrefilm haben eine große Tradition. Bis heute unerreicht: Sigourney Weaver in ALIEN. Aber auch Linda Hamilton in den TERMINATOR-Filmen. Oder gerade erst Charlize Theron in MAD MAX: FURY ROAD. Ähnlich habe ich meine Hauptfigur Blake gesehen, entsprechend haben wir Nora Arnezeder besetzt. Als sie zum Vorsprechen erschien, bestand überhaupt kein Zweifel, dass nur sie die Rolle spielen kann. Sie strahlt eine innere Stärke aus, eine Intensität und Ernsthaftigkeit, die der Figur hundertprozentig entspricht. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Narvik, die Mud-Frau, die von Sarah-Sofie Boussnina gespielt wird, ganz ursprünglich als männliche Figur angelegt war. Mir wurde dann aber schnell bewusst, dass das ein Fehler sein würde: Es durfte keinen romantischen Subplot geben, Blake sollte sich auf keinen Fall im Schatten eines männlichen Gegenübers entfalten. Das hätte schnell einen gönnerhaften Touch gehabt, hätte der Geschichte einen völlig falschen Dreh gegeben. Sarah-Sofie Boussnina hatte ursprünglich auch für die Hauptfigur vorgeschlagen. Weil ich sie unbedingt im Film haben wollte, habe ich sie gefragt, ob sie sich vorstellen könne, Narvik zu spielen, die einzige Mutterfigur im Film. Narvik hat etwas, von dem Blake sich auf Kepler, wo Frauen keine Kinder zur Welt bringen können, niemals vorstellen können, es zu besitzen. Die Begegnung mit Narvik verändert Blake grundlegend. Eine weitere wichtige Figur ist Paling, wie Blake eine Gestalt zwischen den Welten, nur dass er sich in die andere Richtung bewegt: Er ist ein Mud, der als Kind von Gibsons Männern entführt wurde und hat sich dort in der Hackordnung ganz nach oben gearbeitet – auch wenn das bedeutet, dass er seine Herkunft verrät. Ich habe mich sehr gefreut, als Joel Basman zugesagt hat, die Rolle zu spielen. In meiner Schweizer Heimat ist er ein großer Star. Wenn Joel am Set war, war immer etwas los. Er ist ein Maniac, ein klassischer Method-Actor, der sich voll und ganz in seine Figur versenkt.

Der andere große Name in unserem Film ist natürlich Iain Glen, der nicht nur ein wunderbarer Schauspieler ist, der mit seiner Erfahrung und Souveränität eine große Ruhe ans Set brachte, sondern auch als Star aus „Game of Thrones“ einen Namen hat, der durchaus Türen öffnet. Das hat uns geholfen, bei der Besetzung der Hauptrolle nicht nach der Zugkraft der Darstellerin entscheiden zu müssen. Iain war ein Pfund, mit dem man durchaus glänzen konnte. Und er ist wunderbar professionell am Set. Er versteht den filmischen Prozess und bietet sich entsprechend an. Ihm war bewusst, wie logistisch schwierig der Film ist, wie groß der Stress ist, der auf den Filmschaffenden lastet. Da ist es eine große Hilfe, jemand wie ihn an seiner Seite zu wissen, der immer perfekt vorbereitet ist und ohne Ego arbeitet. Er ist ein Gentleman der alten Schule. Und er half wunderbar, aus Gibson keinen eindimensionalen Bösewicht zu machen. Iain Glen hat nie den Stab über Gibson gebrochen, der für sich denkt, im Recht zu sein.



WIE AUF EINEM SPIELPLATZ

Es gibt ausgesuchte Außenshots, in denen wir das Watt mit den gestrandeten Tankern verbinden, da kommen die Plates, die Markus (Förderer) und Philipp (Trauer) in Bangladesch gedreht haben, zum Einsatz und werden kombiniert mit unseren Hintergründen, die beim Dreh im Watt entstanden sind. Was im Inneren des Schiffs spielt, wurde zu großen Teilen im Studio Babelsberg gedreht. Besonders wichtig war die Kulisse des Unterdecks, in dem sich die Gefangenen befinden. Außerdem haben wir in Babelsberg das Innere der Raumkapsel gebaut und die im Meeresgrund versenkte Röhre im Dorf der Müds, in der Blake zunächst gefangen gehalten wird, sowie das Tugboat, in dem sie transportiert werden. Alle diese Innenbauten wurden im selben Studio errichtet. Es war, als würde man einen Spielplatz besuchen. Weitere Drehs fanden in der Schweiz und in Bayern statt. In der Schweiz haben wir einen großen Teil des Oberdecks gebaut, die Welt von Gibson. Und wir haben in einem Bau der Baseler Architekten Herzog & de Meuron gedreht, die auch die Allianz-Arena des FC Bayern entworfen haben: die Messehalle in Basel, ein unglaublich futuristisch anmutender Bau, den wir verwendet haben, um die Raumstation auf Kepler zu erzählen. In dem stillgelegten Stahlwerk Maxhütte in Bayern haben wir schließlich die Szene gedreht, in denen die Gefangenen von Paling ausgemustert werden. Wenn wir einfach nur die Kamera aufgestellt hätten, hätte man gemerkt, dass wir uns nicht auf einem Schiff befinden. Julian R. Wagner hat sich also genau überlegt, welche visuellen Merkmale man mit dem Inneren eines Schiffs verbindet. Entsprechend hat er einige runde Formen eingesetzt, die er wie Legosteine in die bestehende Struktur eingefügt hat, Bullaugen beispielsweise. Mit Hilfe der VFX konnten wir das Motiv anschließend überzeugend wie einen Schiffsbauch aussehen lassen.





EIN BISSCHEN NACHDREH WÄHREND CORONA

Wir hatten im Schneiderraum intensive Diskussionen über die letzte Szene des Films, weil wir uns nicht sicher waren, ob sie wirklich die beste Lösung war. Wir spürten, da fehlte etwas, konnten es aber nicht genau definieren. Bis Roland (Emmerich) eine Eingebung hatte, die uns allen sofort einleuchtete und gut gefiel. Das hieß jedoch, dass wir diese Szene neu drehen mussten. Mitten während des ersten Corona-Lockdowns im vergangenen Jahr. Es wäre unmöglich gewesen, Sebastian Roché für diese eine Einstellung einzufliegen und auf einem Boot zu drehen. Mein Kameramann Markus Förderer erwies sich als Retter in der Not. Er sagte: „Weißt du was, wir haben in Los Angeles zwar auch mit Corona zu kämpfen, aber ich könnte doch meine Kamera in meinem Wohnzimmer aufstellen. Meine Freundin zieht ein Mud-Kostüm an und stellt sich immer nur mit dem Rücken zur Kamera, wir machen viel Nebel und verteilen ihn im Raum, dass man nichts erkennen kann.“ Dann musste besagter Schauspieler nur im Kostüm vorbeikommen und man konnte die Szene unter den bestehenden Sicherheitsauflagen und einem Minimum an personellem Aufwand drehen.

Die Produktion schickte ihm sein Kostüm von Europa nach Kalifornien; Markus' Freundin hat sich um das Make-up gekümmert. Und dann haben sie die Szene in der Wohnung gedreht, während ich per Skype aus Europa zugeschaltet war und meine Anweisungen geben konnte. Das Material konnten wir nahtlos einfügen in den fast schon fertig geschnittenen Film. Wenn man es nicht weiß, würde man nie einen Unterschied merken. Und selbst wenn man es weiß, findet man keinen Anschlussfehler.

UNTERSTÜTZUNG AUS HOLLYWOOD

Ich drehe gerne und ich drehe gerne viel. Das hat den großen Vorteil, beim Schnitt aus einer Fülle von Material auswählen zu können. Am Set war ich der „Keep rolling“-Regisseur, weil ich immer gedrängt habe, die Kamera laufen zu lassen. Auf diese Weise fängt man auch die besten Dinge ein, die ganz besonderen Momente, die man nicht planen kann. Und es hilft bei einem so komplexen Projekt, das Momentum und die Kontinuität aufrecht zu halten: Wenn man nach jeder Klappe stoppen würde, würde es ewig dauern, wieder exakt die richtige Konsistenz des Nebels zu erhalten, um weitermachen zu können. Das ist der Preis, den man zahlt, wenn man fast alles in camera macht. Der Aufwand ist enorm. Was es in der Folge aber auch nicht ganz einfach macht, in dem gedrehten Material den Film zu finden, wie ich ihn vor meinem inneren Auge bereits ganz präzise sehe. Mit Editor Andreas Menn hatte ich schon bei HELL sehr gut zusammengearbeitet. Er stand vor der gigantischen Aufgabe, die Fülle des Materials zu sortieren und dann zu einer stimmigen Geschichte zusammenzufügen. Als es in die Feinarbeit ging, erwies es sich wie bei HELL wieder als Geschenk, Roland Emmerich als Executive Producer an unserer Seite zu wissen: Roland hat es verinnerlicht, wie man Geschichten effektiv erzählt. Seine Anmerkungen zu einer Rohschnittfassung waren Gold wert. Nach so langer Zeit mit einem Film neigt man zu einer gewissen Betriebsblindheit. Ein frischer Blick von außen ist da enorm hilfreich, speziell wenn es sich um die Augen von Roland Emmerich handelt, der obendrein eine Arbeitsdisziplin mitbringt, die ihresgleichen sucht. Er hat sich mit uns hingesezt, ist TIDES Bild für Bild durchgegangen und hat Anregungen gegeben. Und er hat es voll und ganz uns überlassen, wie wir mit ihnen umgehen wollten. Das ist deshalb so wertvoll, weil man gezwungen ist, jede Entscheidung zu hinterfragen. Das hat uns massiv vorangebracht. Dass TIDES jetzt ein Film ist, auf den ich stolz bin, ist eben auch Rolands Verdienst.

INTERVIEWS

EIN GESPRÄCH MIT NORA ARNEZEDER

Wie kamen Sie zu Ihrer großen Hauptrolle in einem europäischen Kinofilm?

Ich war gerade bei einem Dreh in Südafrika, als mich meine Agentin auf das Drehbuch aufmerksam machte. Ich habe es gleich gelesen – und fand es toll! Es ist eine starke Rolle, eine sehr interessante Figur, die im Lauf der Geschichte eine faszinierende Entwicklung durchmacht. Am Anfang ist sie wie ein Roboter, sehr mechanisch, ohne Emotionen. Im Verlauf der Handlung muss sie den Menschen in sich wiederentdecken. Ich ging also zum Vorsprechen – und hörte dann erst einmal nichts. Monate später meldete sich der Regisseur Tim Fehlbaum, er wolle sich mit mir via Skype unterhalten. Das haben wir getan. Und dann war ich auch schon in Berlin, stellte mich vor und bekam die Rolle.

Beschreiben Sie Blake doch noch etwas genauer...

Sie ist eine Astronautin, eine ausgebildete Ingenieurin, ausgezeichnet auf ihrem Gebiet. Sie kommt von einem Planeten namens Kepler, auf dem das Leben für die verbleibende Menschheit, die die Erde vor 100 Jahren verlassen musste, immer schwieriger wird. Sie können sich nicht mehr fortpflanzen. Blake ist Teil einer Mission, die auf die Erde zurückgeschickt wird, um festzustellen, ob sie für Menschen mittlerweile wieder bewohnbar ist und Fortpflanzung möglich ist. Wie Sie sich vorstellen können, läuft dabei längst nicht alles so, wie man es sich erwartet. Für Blake kommt dazu, dass sie von Erinnerungen an ihren Vater geplagt wird und die Hoffnung hat, auf der Erde Hinweise über seinen Verbleib zu finden.

Es ist auch eine Rolle, die hohe Anforderungen an Sie stellt.

Um es einfach zu sagen: Ich war eigentlich immer nass, was bedeutete, dass ich oft gefroren habe. Aber das war auch keine Überraschung. Ich wusste, was auf mich zukommt. Gleich nach der Zusage habe ich angefangen, mich intensiv auf die Rolle vorzubereiten. Ich habe keinen Alkohol mehr getrunken, ich habe mit Training begonnen, ich habe mich psychologisch auf die Extremsituation eingestellt, in der sich Blake befindet. Wenn man die nötige Leidenschaft mitbringt, ist das nicht so schwierig. Ja, wir haben einiges mitgemacht, unter sehr extremen Bedingungen gearbeitet. Mir war kalt, manchmal war mir heiß, ich war erschöpft. Aber wir alle teilten diese Leidenschaft. Ich hatte mir gesagt: Wenn ich Blake spiele, dann muss ich tapfer sein. Und wer tapfer ist, beklagt sich nicht. Blake würde das niemals tun, Sie würde sich niemals beschweren. Sie ist eine enorm tapfere Frau.

Mussten Sie sich in Form bringen?

Auf jeden Fall – ich habe fünf Stunden in der Woche trainiert und viele Muskeln aufbaut. Wissen Sie, ich denke, dass es immer bestimmte Gründe gibt, warum man eine gewisse Rolle annimmt. Ich war mir sicher, dass es mir helfen würde, als Mensch zu wachsen, wenn ich Blake werden würde. Dass ich mir meiner Emotionen bewusster werden würde. Blake ist ein Mensch, der seine Gefühle unterdrückt, der seine Gefühle unter keinen Umständen offenbart. Als Schauspielerin oder als Schauspieler neigt man zum Gegenteil: Wir zeigen zu viel Gefühl, weil wir den Eindruck haben, dass das unseren Beruf ausmacht und das Publikum genau das sehen will. Hier war es interessant, dass ich mir das nicht erlauben



durfte. Es war spannend, das auszuloten; zu sehen, was Blake mit Nora anstellt. Schauspielerei ist eine große Entdeckungsreise.

Welche Szenen haben Sie besonders bewegt?

Gleich der Anfang! Wenn Blake auf der Erde landet, die Kamera sich um sie herumbewegt – wir haben viel mit Handkameras gearbeitet. Die ganze Mission ist in diesem Moment gescheitert. Die anderen sind tot, mehr oder weniger. Und Blake ist es eigentlich auch, sie ist durchnässt, durchweicht, ganz weiß von der Kälte. Sie ist tot. Und trotzdem macht sie weiter. Das war auch einer der ersten Szenen, die wir gedreht haben. Für mich ist sie magisch, etwas Besonderes. Und dann fällt mir sofort eine Szene mit Bella (Bading) ein, die Maila spielt, das kleine Mädchen. Blake muss Maila dazu bringen, dass sie ihr den Biometer bringt, den ein Junge hat. Blake ist es nicht gewohnt, mit Kindern zu kommunizieren – auf Kepler gibt es keine Kinder. Es ist ihr erster Schritt, sich aus ihrem Panzer zu schälen, menschlicher zu werden – ihre eigentliche Reise in diesem Film. Jede Begegnung in TIDES beschleunigt diese Reise.

Wie würden Sie die Arbeit mit Tim Fehlbaum beschreiben? Wie hat er diese Welt für Sie erschaffen?

Es ist genau andersherum. Er hat die Welt nicht für mich erschaffen. Es ging mehr darum, wie ich ihm helfen kann, dass sein Traum von dieser Welt in Erfüllung gehen kann. Er hat sehr lange an diesem Projekt gearbeitet, hat mehrere Jahre das Drehbuch geschrieben, es immer wieder verändert. Er kennt diese Welt in- und auswendig. Vor seinem inneren Auge hat sie längst existiert. Wir Schauspieler waren dazu da, dass sie sich nun manifestieren kann. Tims Leidenschaft für das Projekt hat alle angesteckt. Als wir im Marschland gedreht haben, hatte er tatsächlich Tränen in den Augen, weil er nicht fassen konnte, dass es endlich soweit war und er sich seinen Traum erfüllen konnte. Einem solchen Regisseur gibt man bereitwillig alles. Obwohl er eine ganz klare Vorstellung hatte von der Welt, in der TIDES spielt, war er doch immer offen für Vorschläge und Fragen und Anregungen. Er hat sich immer Zeit für uns genommen, uns zugehört, jede Frage beantwortet – und war sie noch so töricht. Es war eine wunderbare Zusammenarbeit.



EIN GESPRÄCH MIT SARAH-SOFIE BOUSSNINA

Wer ist Narvik?

Sie gehört zum Stamm der Muds, nomadenartige Überlebende auf der Erde, friedlich, die sich aller Widerstände zum Trotz eine Existenz aufgebaut haben auf dem überfluteten, nahezu unbewohnbaren Planeten. Jeder Tag ist ein neuer Tag, in dem ums Überleben gekämpft wird. Auch Narvik will einfach nur in Frieden leben, im Einklang mit der Natur, die sich langsam zu erholen beginnt, zwei Generationen nach der großen Katastrophe. Sie will keinen Krieg mit den anderen Menschen, die ihre Siedlung bedrohen. Aber sie ist bereit zu kämpfen, wenn der Frieden bedroht wird.

Warum reagieren die Muds zunächst feindselig, als Blake auftaucht?

Sie wissen nicht, was man von ihr halten soll. Die einzigen anderen Menschen, die sie kennen, sind Gibson und seine Männer – und die sind den Muds feindselig gesinnt, stehlen ihre Kinder, töten die Erwachsenen. Natürlich halten sie Blake für eine von denen. Sie bedeutet Gefahr. Mit Hilfe der Kinder wird Narvik dann allerdings bewusst, dass nicht alle Menschen von draußen böse sind.

Die Dreharbeiten stellen hohe Anforderungen an die Schauspieler, körperlich und emotional.

Ich habe mich gut vorbereitet, habe viel trainiert. Ich wollte, dass Narvik stark ist. Außerdem musste ich die Sprache der Muds lernen, die sehr primitiv ist. Mein Englisch ist gut, also fiel es mir nicht immer leicht, mir das wieder abzugewöhnen. Viel Zeit habe ich darauf verwendet, mit einem Dialogcoach zu arbeiten und diese Sprache in meinem Körper aufzunehmen. Ich wollte sie so sehr verinnerlicht haben, dass ich beim Dreh nicht über die Sprache nachdenken musste und mich voll und ganz auf die Szenen konzentrieren konnte. Das war ein hartes Stück Arbeit.

War es eine Herausforderung, beim Dreh immer von Wasser umgeben zu sein?

Eine Herausforderung – ja. Aber auch ein Geschenk. Es war eine sehr intensive Erfahrung. In fast jeder Szene herrscht dichter Nebel, der natürlich künstlich hergestellt und mit Windmaschinen verteilt werden musste. Und ja, wir waren immer bis auf die Knochen durchnässt, haben viel gefroren. Aber auch diese Belastung war in gewisser Weise ein Segen, weil man sich immer fühlte, als wäre man wirklich Teil dieser Welt.

Eine überaus erschreckende Welt...

Absolut. TIDES erzählt eine spannende Geschichte, aber es ist auch ein politisch relevanter Film, weil er sich mit Themen befasst, die uns gerade jetzt in besonderem Maße angehen. Wir alle müssen uns Gedanken machen, wie wir Menschen die Erde behandeln. Wir versuchen, klüger zu sein als die Erde. Aber das ist anmaßend. Und wir bekommen die Rechnung präsentiert dafür, wenn es vielen Menschen nur um ihren eigenen Vorteil geht. Wir müssen lernen, respektvoller miteinander und mit unserem Planeten umzugehen. Wir müssen uns mehr Gedanken über die Konsequenzen unseres Handelns machen.



EIN GESPRÄCH MIT IAIN GLEN

War Ihnen Tim Fehlbaum ein Begriff, bevor Sie auf TIDES aufmerksam wurden?

Nein, ich kannte ihn nicht. Aber sein erster Film, HELL, war schließlich der Grund, warum ich bei diesem Film mitmachen wollte. Als ich die Anfrage erhielt, ob ich Interesse an der Rolle hätte, wurde mir auch angeboten, HELL anzusehen. Was für ein beachtliches Regiedebüt! Tim hat einen sehr eigenwilligen Ansatz, wie er seine Geschichten filmt, um sie regelrecht superrealistisch aussehen zu lassen, als würde er im Science-Fiction-Genre in einer fast dokumentarischen Realität arbeiten. Das Drehbuch zu TIDES war stark und versprach auf eine ganz eigene Weise, denselben Ansatz zu verfolgen. Beide Filme spielen in einer postapokalyptischen Welt, in beiden Fällen hat die Menschheit den Planeten mit ihrer Dummheit ruiniert. Und doch ist die Welt dieses Films ganz anders als die Welt von HELL. Sie ist absolut einzigartig. Das gefiel mir. Als Schauspieler hat man immer nur einen begrenzten Einfluss darauf, wie ein Film wird. Aber ich wollte gerne meinen Anteil leisten, dass Tim seinen Film so umsetzen konnte, wie er sich das vorstellte.

War die Arbeit mit dem Regisseur so, wie Sie es sich vorgestellt hatten?

Tim hat ein enzyklopädisches Wissen, was diese Welt anbetrifft. Er hat viel Zeit mit diesem Stoff verbracht, er kennt jede Facette, jede Kleinigkeit wie seine Westentasche. Aber er ist in der Zusammenarbeit mit uns sehr offen, hat immer ein Ohr für Anregungen und Ideen. Mich hat beeindruckt, wie mühelos er in einer ihm fremden Sprache gearbeitet hat. Er ist schweizerdeutsch Muttersprachler, aber wir haben auf Englisch gedreht. Sein Gefühl für die Sprache ist beachtlich. Ich bewundere Tim sehr, weil er die perfekte Kombination mitbringt. Er arbeitet sehr intensiv mit uns Schauspielern, gleichzeitig weiß er ganz genau, wie jede Einstellung aussehen soll, er hat ein unglaublich gutes Auge und weiß, wie man zum gewünschten Ergebnis kommt.

Gibson ist der Bösewicht in diesem Film. Und doch hat man den Eindruck, dass Sie diesem Menschen etwas abgewinnen können.

Ich könnte ihn sonst nicht spielen. Man muss die Figur mögen, so fehlgeleitet sie auch sein mag. Als Schauspieler darf man nie den Stab über die eigene Figur brechen. Man muss verstehen, warum sie macht, was sie macht. Gibson ist überzeugt, dass seine Entscheidungen richtig sind. Dass die Menschheit nur auf diese Weise eine Chance hat, in diesen sehr extremen Bedingungen zu überleben. Er mag der Bösewicht sein, weil wir seine Entscheidungen nicht teilen können. Aber für Tim und mich war es wichtig, ihn nicht zu dämonisieren.

Wie haben Sie die Arbeit mit Nora Arnezeder erlebt, die ihre erste große Hauptrolle in einem internationalen Kinofilm spielt?

Sie macht ihre Sache hervorragend. Es ist aber auch eine Traumrolle. Sie ist eine sehr intuitive Schauspielerin und befindet sich bei Tim in den besten Händen. Er spürt immer ganz genau, wenn sich etwas nicht richtig anfühlt, und lenkt einen dann behutsam in die richtige Richtung. Uns allen war an Wahrfähigkeit gelegen, wir wollten, dass man sich als Zuschauer in einer Welt bewegt, die absolut echt und wahr ist.



EIN GESPRÄCH MIT JOEL BASMAN

Wer ist Paling?

Er ist eine sehr interessante Figur, weil er das Bindeglied zwischen den beiden Welten in TIDES ist. Er ist ursprünglich ein Mud, wurde aber von Gibsons Männern gestohlen und zum perfekten Soldaten in Gibsons Armee ausgebildet. In ihm arbeitet es allerdings, weil er sich hin- und hergerissen fühlt. Er weiß nicht, zu welcher Welt er gehört. Er sitzt zwischen den Stühlen, zwischen arm und reich, schmutzig und sauber. Er spricht beide Sprachen. Und er glaubt, er könne die Situation manipulieren. Er liebt es, wenn die Dinge so laufen, wie er sich das vorstellt. Aber er ist auch die rechte Hand von Gibson, und er würde ihm nie in den Rücken fallen, weil Gibson für Paling so etwas ist wie eine Vaterfigur.

Wie haben Sie sich auf die Rolle vorbereitet?

Tim schickte mir eine versteckte Botschaft, könnte man sagen, denn Paling bedeutet Fisch. Das war mein Ausgangspunkt. Ich sah mir Dokumentationen an und studierte das Verhalten von Fischen wie Aalen, das sehr ungewöhnlich ist. Aale sind wie Geier, sie ernähren sich von Kadavern. Das war eine große Hilfe für mich. Als ich mich mit Tim traf und über die Rolle sprach, sagte ich ihm, dass Paling für mich ist wie ein Aal. Er strahlte mich an und meinte: Du hast es kapiert! Inwiefern hebt sich TIDES von anderen Science-Fiction-Stoffen ab?

Die meiste Science-Fiction berührt mich nicht. Zu viele Raumschiffe, zu viele Laserwaffen, zu viele Aliens. TIDES spielt zwar in der Zukunft, aber man muss sich nicht anstrengen, um sich vorzustellen, dass die Welt bald wirklich so aussehen könnte. Zugegeben, am Anfang sieht man kurz ein Raumschiff, es gibt ein paar Laserwaffen, aber unsere Geschichte spielt auf der Erde, wie sie schon in ein paar Jahren aussehen könnte. Der Film befasst sich mit greifbaren, unmittelbaren Dingen, die uns Menschen beschäftigen. Wir alle wissen längst, dass Plastik schlecht ist. Und es wird auch viel unternommen, dass es besser wird. Aber wir hätten damit schon vor 50 Jahren beginnen müssen.

Wie haben Sie die Arbeit mit Tim Fehlbaum erlebt?

Es hat viel Spaß gemacht. Er ist hochprofessionell. Er ist sehr menschlich. Er weiß, was er will. Er gibt einem Freiraum. Er weiß auch, wann er eingreifen muss. Er liebt es, verschiedene Ansätze durchzuspielen, immer wieder neue Dinge auszuprobieren. Er bezieht die verschiedenen Gewerke in seine Arbeit ein. Alle sind bereit, sich voll für die gemeinsame Vision reinzuhängen. Das ist eine außergewöhnliche Qualität, die nicht viele Regisseure besitzen. Ein Prozent vielleicht. Tim gehört dazu.



DARSTELLER

NORA ARNEZEDER (Blake)

NORA ARNEZEDER ist ein aufstrebender europäischer Jungstar, die in TIDES ihre erste Hauptrolle in einer internationalen Großproduktion spielt. Später in diesem Jahr wird man sie als Teil des Ensembles von Zack Snyders Netflix-Produktion ARMY OF THE DEAD („Army of the Dead“, 2021) sehen, zu dem unter anderem auch Dave Bautista, Tig Notaro und Matthias Schweighöfer gehören.

Nora Arnezeder wurde in Paris geboren, ihr Vater ist Österreicher, ihre Mutter Ägypterin. Während sie noch die Schule besuchte, studierte sie Schauspielerei, Tanz und Gesang an der renommierten Schauspielschule Cours Florent. Ihre erste größere Rolle spielte sie 2008 im Alter von 19 Jahren in PARIS, PARIS – MONSIEUR PIGOIL AUF DEM WEG ZUM GLÜCK („Faubourg 36“) von Christophe Barratier, für den sie sogleich einen Lumière Award sowie einen Étoile d'Or gewinnen konnte. Sie singt darin den Song „Loin de Paname“, der für einen Oscar® nominiert wurde. Danach trat sie an der Seite von Bradley Cooper in dem Film DER DIEB DER WORTE („The Words“, 2012) von Brian Klugman und Lee Sternthal, gemeinsam mit Denzel Washington und Ryan Reynolds in dem Actionthriller SAFE HOUSE („Safe House“, 2012) sowie mit Elijah Wood in Alexandre Ajas MANIAC („Maniac“, 2012) vor die Kamera.

Nach Auftritten in den Filmen ANGÉLIQUE – EINE GROSSE LIEBE IN GEFAHR („Angélique“, 2013) von Ariel Zeitoun und FISTON („Fiston“, 2014) von Pascal Bourdiaux übernahm Nora Arnezeder ab 2014 Rollen in der Amazon-Prime-Erfolgsserie „Mozart in the Jungle“ mit Gael Garcia Bernal sowie den Serien „Zoo“, „Origin“ und „Riviera“, konzipiert von Neil Jordan. Überdies spielte sie in den Filmen mit IN THE CLOUD („In the Cloud“, 2018) von Robert Scott Wildes, BERSERK („Berserk“, 2019) von Rhys Wakefield und FARAWAY EYES („Faraway Eyes“, 2020) von Harry Greenberger mit.

SARAH-SOFIE BOUSSNINA (Narvik)

SARAH-SOFIE BOUSSNINA ist eine vielbeschäftigte dänische Schauspielerin. Sie wurde als Tochter eines Tunesiers und einer Dänin auf der Insel Fünen geboren, wo sie zusammen mit zwei Brüdern aufwuchs. Schon während ihrer Schulzeit entdeckte sie ihre Begeisterung für die Schauspielerei und spielte im Kinder- und Jugendtheater.

2009 hatte sie ihre erste Rolle vor der Kamera in der Serie „Kleine Morde unter Nachbarn“, der 2012 auch eine Filmfassung folgte. Zwei Jahre später folgte ihr erster tragender Kinotrtritt in BORA BORA („Bora Bora“, 2011) von Fabian Wullenweber. Nach weiteren Serienauftritten in „Kommissarin Lund“, „Outsider“ und „Twillingerne & Julemanden“ sowie einer Rolle in der Jussi-Adler-Olsen-Adaption SCHÄNDUNG („Fasandraeberne“, 2014) folgte mit Ole Bornedals Serie „1864 – Liebe und Verrat in Zeiten des Krieges“ („1864“, 2014) ihr erster Auftritt, mit dem man auch in Deutschland auf sie aufmerksam wurde. Mit „Die Brücke – Transit in den Tod“ folgte im Jahr darauf eine weitere Erfolgsserie, im Anschluss spielte sie in den Serien „Black Lake“ und „Knightfall“.

Danach wandte sich Sarah-Sofia Boussnina wieder dem Kino zu und trat in AMINAS BRIEFE („Aminas Breve“, 2017), MARIA MAGDALENA („Maria Magdalena“, 2018) und THE BIRDCATCHER („The Birdcatcher“, 2019) auf. Bereits abgedreht sind THE WAY OF THE WIND („The Way of the Wind“, 2021) und THE ISLANDER („The Islander“, 2021), die 2021 fertiggestellt werden.

IAIN GLEN (Gibson)

IAIN GLEN ist einer der führenden schottischen Charakterschauspieler, der mit seiner Rolle des Jorah Mormont in der HBO-Serie „Game of Thrones: Das Lied von Eis und Feuer“ einen Welterfolg landete. Zuletzt sah man ihn in der Constantin-Neuverfilmung von BLACK BEAUTY („Black Beauty“, 2020), die im Dezember 2020 auf Disney+ Weltpremiere feierte. Einen großen Kinohit landete Glen überdies an der Seite von Milla Jovovich in RESIDENT EVIL: THE FINAL CHAPTER („Resident Evil: The Final Chapter“, 2016) in einer Rolle, die er bereits in RESIDENT EVIL: APOCALYPSE („Resident Evil: Apocalypse“, 2004) und RESIDENT EVIL: EXTINCTION („Resident Evil: Extinction“, 2006) gespielt hatte.

Glen wurde 1961 in Edinburgh geboren und ließ sich an der Royal Academy of Art ausbilden. 1988 wurde er auf einen Schlag bekannt mit seinem Auftritt in der Serie „The Fear“ sowie ersten Filmauftritten in GORILLAS IM NEBEL („Gorillas in the Mist“, 1988), LAND DER SCHWARZEN SONNE („Mountains on the Moon“, 1990) oder SILENT SCREAM („Silent Scream“, 1990). In der Folge sah man ihn sowohl im Kino in Produktionen wie YOUNG AMERICANS – TODESSPIELE („The Young Americans“, 1993), BEAUTIFUL CREATURES – ZUM STERBEN SCHÖN („Beautiful Creatures“, 2000), LARA CROFT: TOMB RAIDER („Lara Croft: Tomb Raider“, 2001) und DARKNESS („Darkness“, 2002) als auch im Fernsehen in Serien wie „Wives and Daughters“ oder „Glasgow Kiss“.

Darauf folgten weitere starke Auftritte in beliebten Filmen wie KÖNIGREICH DER HIMMEL („Kingdom of Heaven“, 2005) von Ridley Scott, MRS. RATCLIFFE'S REVOLUTION („Mrs. Ratcliffe's Revolution“, 2007), HARRY BROWN („Harry Brown“, 2009), Sönke Wortmanns DIE PÄPSTIN („The Pope Joan“, 2009) oder DIE EISERNE LADY („The Iron Lady“, 2011) von Stephen Frears. Aber auch dem Fernsehen blieb Iain Glen treu mit Titeln wie „City of Vice“, „Spooks – Im Visier des MI5“, „Jack Taylor“ und dem internationalen Erfolgsformat „Downton Abbey“. Zu Glens jüngeren Rollen zählen EYE IN THE SKY („Eye in the Sky“, 2015) von Gavin Hood oder MEINE COUSINE RACHEL („My Cousin Rachel“, 2017) von Roger Michell und Serien wie „Cleverman“, „Delicious“ und „Titans“.

JOEL BASMAN (Paling)

JOEL BASMAN, 1990 in Zürich geboren, zählt zu den aktuell meistbeschäftigten deutschsprachigen Schauspielern. Gerade erst sorgte er auf den Filmfestivals von Hamburg und Tallinn für Furore mit seinem Auftritt als legendärer Schweizer Ausbrecherkönig Walter Stürm in Oliver Rihs' BIS WIR TOT SIND ODER FREI (2020). In Kürze kommt er mit LIEBER THOMAS (2021) ins Kino, Andreas Kleinerts Film über Thomas Brasch mit Albrecht Schuch in der Titelrolle – Basman spielt Braschs Bruder Klaus. Zudem wartet die Großproduktion THE KING'S MAN: THE BEGINNING („The King's Man“, 2021) von Matthew Vaughn auf ihre Auswertung.

Basman begann seine Laufbahn 2003 beim Jugendtheaterprojekt am Schauspielhaus Zürich. Mit 14 Jahren wurde er fürs Fernsehen entdeckt und spielte das Schlitzohr Zizou in der SRF-Serie „Lüthi und Blanc“. 2008 schloss Joel Basman sein Studium an der European Film Actor School ab. Im selben Jahr gehörte er wegen seiner Leistung im Kinofilm LUFTBUSINESS (2008) zu den European Shooting Stars der Berlinale, außerdem erhielt er für die Darstellung eines Autisten in dem TV-Spielfilm „Jimmie“ den Schweizer Fernsehpreis sowie den Preis für die beste männliche Hauptrolle.

Ab 2011 arbeitete er mit renommierten Regisseuren zusammen, darunter mit Terrence Malick in EIN VERBORGENES LEBEN („A Hidden Life“, 2019), mit Thomas Vinterberg in KURSK (2018), mit Christian Schwochow an PAULA – MEIN LEBEN SOLL EIN FEST SEIN (2016), mit Andreas Dresen in ALS WIR TRÄUMTEN (2015) und mit George Clooney in MONUMENTS MEN: UNGEWÖHNLICHE HELDEN („The Monuments Men“, 2014). An der Seite von Charlie Hunnam und Rami Malek sah man ihn in dem Remake PAPILLON (2017).

2015 erhielt Joel Basman den Deutschen Filmpreis als bester männlicher Nebendarsteller in dem Neonazi-Drama WIR SIND JUNG. WIR SIND STARK (2015). und den Schweizer Fernsehpreis als bester Schauspieler in „Ziellos“. Für seine Darstellung in dem Kinospießfilm WOLKENBRUCHS WUNDERLICHE REISE IN DIE ARME EINER SCHICKSE (2018) wurde er 2019 mit dem Schweizer Filmpreis ausgezeichnet.

SOPE DIRISU (Tucker)

SOPE DIRISU ist ein britischer Schauspieler, bekannt aus dem Netflix-Horrorfilm HIS HOUSE („His House“, 2020).

Der Sohn nigerianischer Einwanderer - einem Historiker und einer Juristin - ist in London geboren und aufgewachsen, wo er bereits als Jugendlicher erste Schauspielerfahrungen in der Bedford Modern School und später am National Youth Theatre sammelte, bevor er an der University of Birmingham Wirtschaft studierte.

Nach wiederkehrenden Rollen in Serien wie „Utopia“, „Humans“ und „Ein plötzlicher Todesfall“ feierte er 2016 sein Spielfilmdebüt mit dem Actionthriller DAS JERICO PROJEKT („Criminal“, 2016) u.a. mit Kevin Costner und Gary Oldman, sowie an der Seite von Chris Hemsworth und Charlize Theron in THE HUNTSMAN & THE ICE QUEEN („The Huntsman: Winter's War“, 2016). Seitdem war er außerdem in dem Kriegsfilm SAND CASTLE („Sand Castle“, 2017) mit Nicholas Hoult und Henry Cavill zu sehen. In der ITV-Serie „The Halcyon“ verkörperte er 2017 die Rolle des Sonny Sullivan und seit 2020 in der Sky-Serie „Gangs of London“ die Rolle des Elliot Finch. Für seine Darstellung des Bol Majur in der Hauptrolle des Netflixfilms HIS HOUSE wurde er im Rahmen der British Independent Film Awards 2020 als bester Hauptdarsteller nominiert.



SEBASTIAN ROCHÉ (Blakes Vater)

SEBASTIAN ROCHÉ ist für Fans der TV-Serien „General Hospital“, „Supernatural“, „The Vampire Diaries“ und „The Man in the High Castle“, hier in der Rolle als Reichsminister Martin Heusmann, ein bekanntes Gesicht.

Sebastian Roché wurde als Sohn einer schottischen Mutter und eines französischen Vaters in Paris geboren und lernte die Schauspielerei am prestigeträchtigen Conservatoire national supérieur d'art dramatique. 1992 zog er nach New York und lebt aktuell in Los Angeles.

Sein Debüt in einer Hollywoodproduktion feierte Sebastian Roché in einer Nebenrolle in Michael Manns DER LETZTE MOHIKANER („The Last of the Mohicans“, 1992) und war seitdem in über 60 Produktionen zu sehen mit Highlights wie Robert Zemeckis DIE LEGENDE VON BEOWULF („Beowulf“, 2007), der Komödie HAPPY TEARS („Happy Tears“, 2009) an der Seite von Demi Moore und WE LOVE YOU, SALLY CARMICHAEL! (2017).

Zur Zeit spielt er als MI6-Agent Brill in dem Sci-fi-Drama „Debris“ und als korrupter Sheriff John Waggy in der Serie „Big Sky“. Als nächstes wird er in dem Michael Bay Film 6 UNDERGROUND neben Ryan Reynolds auf Netflix zu sehen sein.



BELLA BADING (Maila)

BELLA BADING ist zwar erst 13 Jahre alt, kann aber bereits auf eine beeindruckende Filmografie verweisen. Seit ihrem Kameradebüt im Alter von sechs Jahren in „Doc Meets Dorf“ (2013) sah man die Tochter der Schauspieler Thomas Bading und Claudia Geisler-Bading, deren ältere Schwester Emma ebenfalls bereits eine erfolgreiche Schauspielerin ist, unter anderem in großen Kinofilmen wie PAULA – MEIN LEBEN SOLL EIN FEST SEIN (2016) von Christian Schwochow, TSCHICK (2016) von Fatih Akin, HIGH SOCIETY (2017) von Anika Decker und LASSIE – EINE ABENTEUERLICHE REISE (2020) von Hanno Olderdissen. Außerdem sah man sie in Fernsehserien wie „Der Kriminalist“, „SOKO Stuttgart“, „Böser Wolf – Ein Taunuskrimi“, „Polizeiruf 110“ oder „Katie Fforde“.



KOTTI YUN (Munay)

KOTTI YUN ist geboren in Trier, Schauspielerin und Koreadeutsche. Sie wuchs bilingual in Berlin, Bremen und Seoul auf, wo sie zunächst an der Korea National University of Arts studierte und im Anschluss an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ ihr Diplom absolvierte. 2016 gewann sie mit ihrem Solostück „Fliegende Hunde“ den Figura-Preis Grünschnabel in der Schweiz. Sie gastierte unter anderem am Deutschen Theater Berlin - in „Walls - Iphigenia in Exile“ (Regie: Tilmann Köhler u. a.) und „Das Mädchen mit dem Fingerhut“ (Regie: Alexander Riemenschneider) - und am Schauspiel Köln in „Occident Express“ (Regie: Moritz Sostmann). Außerdem wirkte sie in diversen TV-Movies mit, und zuletzt in den Kinofilmen WEAK HEART DROP (2015, Regie: Alex Ross) und WILD (2016, Regie: Nicolette Krebitz). In TIDES spielt Kotti Yun die Mutter von Neil.



CLOÉ HEINRICH (junge Blake)

CLOÉ HEINRICH wurde 2008 geboren. Gemeinsam mit ihrem zwei Jahre älteren Bruder wächst sie in Berlin Mitte in einem musisch geprägten Elternhaus (Vater Musiker, Mutter Tänzerin) auf. Da ihre Mutter in England gelebt hat und beide Kinder von Anfang an einen englischsprachigen Kindergarten und eine englische Schule besuchen, spricht Cloé Englisch auf muttersprachlichem Niveau. Im Alter von drei Jahren beginnt Cloé damit, kleinere Rollen in internationalen Kinofilmen zu synchronisieren und übernimmt in der Folge zahlreiche Rollen und Nebenrollen in deutschen Fernsehproduktionen. Besonders aufgefallen ist Cloé mit ihrer Hauptrolle Marie in der ZDF-Produktion "Magische Momente – Ein himmlisch fauler Engel" an der Seite von Katharina Thalbach. In TIDES spielt Cloé die junge Blake – ihre erste Rolle in einem Kinofilm.



EDEN GOUGH (Neil)

EDEN FELIX GOUGH spielte in mehreren Folgen der BBC-Kinderserie „Apple Tree House“ die Rolle des David, bevor er für die Rolle des PingPong, des 32. Kindes des Kaisers von Mandala, in JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER (2020) entdeckt wurde.

Aktuell ist THE PRINCESS SWITCH 3, in dem er einen der Hauptdarsteller als Kind verkörpert, in der Postproduktion. Eden lebt mit seinen Eltern in London.



DER STAB

TIM FEHLBAUM (Regie, Drehbuch)

Tim Fehlbaum, 1982 in Basel geboren, ist Absolvent der Hochschule für Fernsehen und Film München. Während des Studiums führte Fehlbaum Regie bei zahlreichen Musikvideos und arbeitete nebenher auch als Kameramann. Sein ebenfalls in dieser Zeit realisierter Kurzfilmthriller FÜR JULIAN gewann 2004 den Shocking Shorts Award.

2011 hatte Fehlbaums Debütfilm HELL Weltpremiere auf dem Filmfest München und gewann dort den Förderpreis Deutscher Film für die beste Regie (Hauptpreis). Auch von der Kritik wurde die apokalyptische filmische Vision mit ihrer starken visuellen Handschrift begeistert aufgenommen. Seine Schweizer Premiere feierte HELL auf der Piazza Grande in Locarno, 2011 erhielt Tim den Züricher Filmpreis "Cadrage" sowie Preise u.a. bei den Genrefestivals in Sitges (Spanien) und Porto (Portugal). 2012 wurde HELL in den Kategorien Bester Spielfilm und Bestes Drehbuch für den Schweizer Filmpreis und in sechs Kategorien für den Deutschen Filmpreis nominiert.

Für seinen neuen Spielfilm TIDES, ein Science-Fiction-Drama mit internationalem Cast, arbeitete Tim Fehlbaum wie schon bei HELL mit Roland Emmerich als Executive Producer zusammen. TIDES feiert seine Weltpremiere 2021 in der Sektion BERLINALE SPECIAL.

MARIKO MINOGUCHI (Drehbuch)

MARIKO MINOGUCHI, halb Deutsche, halb Japanerin, wurde 1988 in München geboren. Mit 16 Jahren absolvierte sie ein Schnitt-Praktikum und entdeckte dabei ihre Leidenschaft fürs Filmemachen. Zwei Jahre später, 2007, drehte sie ihren ersten Kurzfilm, „Maybe“ (Bayerischer Jugendfilmpreis). In der Folgezeit sammelte Minoguchi als Praktikantin oder Assistentin bei diversen Filmproduktionen praktische Erfahrungen und gründete 2010 gemeinsam mit Trini Götze die Produktionsfirma Trimafilm.

Ihr Spielfilmdebüt als Regisseurin, MEIN ENDE. DEIN ANFANG., kam 2019 in die Kinos und wurde auf der Berlinale mit dem Preis der Deutschen Filmkritik in den Kategorien Bester Debütfilm und Bestes Drehbuch ausgezeichnet. Neben zahlreichen weiteren nationalen und internationalen Preisen, erhielt MEIN ENDE. DEIN ANFANG. beim deutschen Filmpreis 2020 eine Nominierung für den Besten Schnitt. Gemeinsam mit Tim Fehlbaum schrieb sie das Drehbuch zu TIDES.

MARKUS FÖRDERER (Kamera)

MARKUS FÖRDERER hat als deutscher Kameramann seit seinem Langfilmdebüt HELL (2011) von Tim Fehlbaum eine internationale Karriere hingelegt, die sich sehen lassen kann. Nach der Auszeichnung mit zahlreichen Preisen für seine Kameraarbeit bei HELL, begann mit I ORIGINS – IM AUGEN DES URSPRUNGS („I Origins“, 2014) von Mike Cahill seine Hollywood Karriere. Für Cahill's neuen Film, BLISS („Bliss“, 2021) mit Owen Wilson und Salma Hayek, war er wieder für die Bildgestaltung verantwortlich. BLISS wurde von Amazon Studios produziert und exklusiv bei Prime Video gestartet. Für Roland Emmerich war er Kameramann bei STONEWALL („Stonewall“, 2015) und INDEPENDENCE DAY: WIEDERKEHR („Independence Day: Resurgence“, 2016). Mit RED NOTICE („Red Notice“, 2021) von Rawson Marshall Thurber befindet sich aktuell eines der aufwändigsten Netflix-Filmprojekte in diesem Jahr in Postproduktion.

ANDREAS MENN (Schnitt)

ANDREAS MENN montierte bereits Tim Fehlbaums Regiedebüt HELL (2011) und arbeitet nun erneut mit dem Filmemacher zusammen. Für HELL gewann er einen Bayerischen Filmpreis und den Deutschen Kamerapreis in der Kategorie Schnitt. Unmittelbar vor TIDES war er Editor von MEIN ENDE. DEIN ANFANG. (2019), das Spielfilm-Regiedebüt von TIDES-Ko-Drehbuchautorin Mariko Minoguchi, wofür er eine Nominierung in der Kategorie Schnitt beim Deutschen Filmpreis erhielt. Zudem legte er im Kino Titel wie NICHT MEIN TAG (2014), FINSTERWORLD (2013), WORST CASE SCENARIO (2014) oder DIE EINSAMKEIT DES KILLERS VOR DEM SCHUSS (2014) vor. Überdies schnitt er mehrere Folgen des „Tatort“.

Menn begann während des Studiums an der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) damit, Spiel- und Dokumentarfilme zu schneiden. Seit dem Diplom konzentrierte er sich vermehrt auf die Filmmontage und arbeitete als Editor u.a. mit Jan Bonny, Frauke Finsterwalder, Peter Thorwarth, Leander Haußmann, Rainer Kaufmann, Ali Samadi Ahadi, Michael Gutmann oder Matthias Schweighöfer zusammen.

Die Fernsehfassung von THE GREEN WAVE (2010) von Ali Samadi Ahadi gewann den Grimme-Preis 2011, der Kurzfilm „Heimspiel“ von Bogdana Vera Lorenz gewann den Grand Prix beim St. Petersburg Student Film Festival „Beginning“ 2010 und den Preis der deutschen Filmkritik 2009. Menn erhielt als Regisseur kurzer Formate einen Deutschen Wirtschaftsfilmpreis (2018) und einen Publikumspreis bei den MuVi-Awards der Kurzfilmtage Oberhausen (2013).

LEONIE ZYKAN (Kostümbild)

LEONIE ZYKAN, geboren 1982 in Basel, lebt mit ihrer Familie in Wien. Nach dem Modestudium an der Royal Academy of Fine Arts in Antwerpen und dem Abschluss an der Universität für angewandte Kunst in Wien sowie ihrem Engagement als Designerin für das Label Oktober arbeitet sie seit 2011 als Kostümbildnerin. TIDES ist nach HELL ihre zweite Zusammenarbeit mit Tim Fehlbaum. Schon in ihrer gemeinsamen Schulzeit in der Schweiz half Zykan ihm bei seinen ersten Kurzfilmen und Videos vor und hinter der Kamera.

Zu ihren weiteren Arbeiten zählen: UN JUIF POUR L'EXEMPLE (2015), ALOYS (2016), ZAUBERER (2018), GRENZLAND (2018), BEYTO (2019)

JULIAN R. WAGNER (Szenenbild)

JULIAN R. WAGNER, geboren 1980 in Darmstadt, entdeckte schon früh seine Leidenschaft für Kino und Architektur. Nachdem er in München verschiedene Praktika und Assistenzen im Bereich Film und Fotografie absolvierte, studierte er zunächst Design an der Freien Universität Bozen, Italien, und anschließend an der Filmakademie Baden-Württemberg, einschließlich einem Stipendium für die Masterclass an der University of California, Los Angeles.

Das Flüchtlingsdrama DIE FARBE DES OZEANS von Maggie Peren war seine erste Arbeit an einem Langfilm, wofür er mit dem Förderpreis Deutscher Film ausgezeichnet wurde. Seitdem gestaltete Julian R. Wagner einige visuell eindrucksvolle Filme verschiedener Genres, wie etwa Philip Kochs dystopische Science-Fiction-Serie „Tribes of Europa“ (2021), die aktuell auf Netflix zu sehen ist.

Seine Filmografie als Szenenbildner umfasst unter anderem Stefan Schallers 5 JAHRE LEBEN, Joachim Masanneks V8 – DU WILLST DER BESTE SEIN (2013), Johannes Nabers DAS KALTE HERZ (2016) und Manuel Flurin Hendrys PAPA MOLL – UND DIE ENTFÜHRUNG DES FLIEGENDEN HUNDES (2017) sowie Lennart Ruffs internationalen Kinofilm THE TITAN – EVOLVE OR DIE (2018).

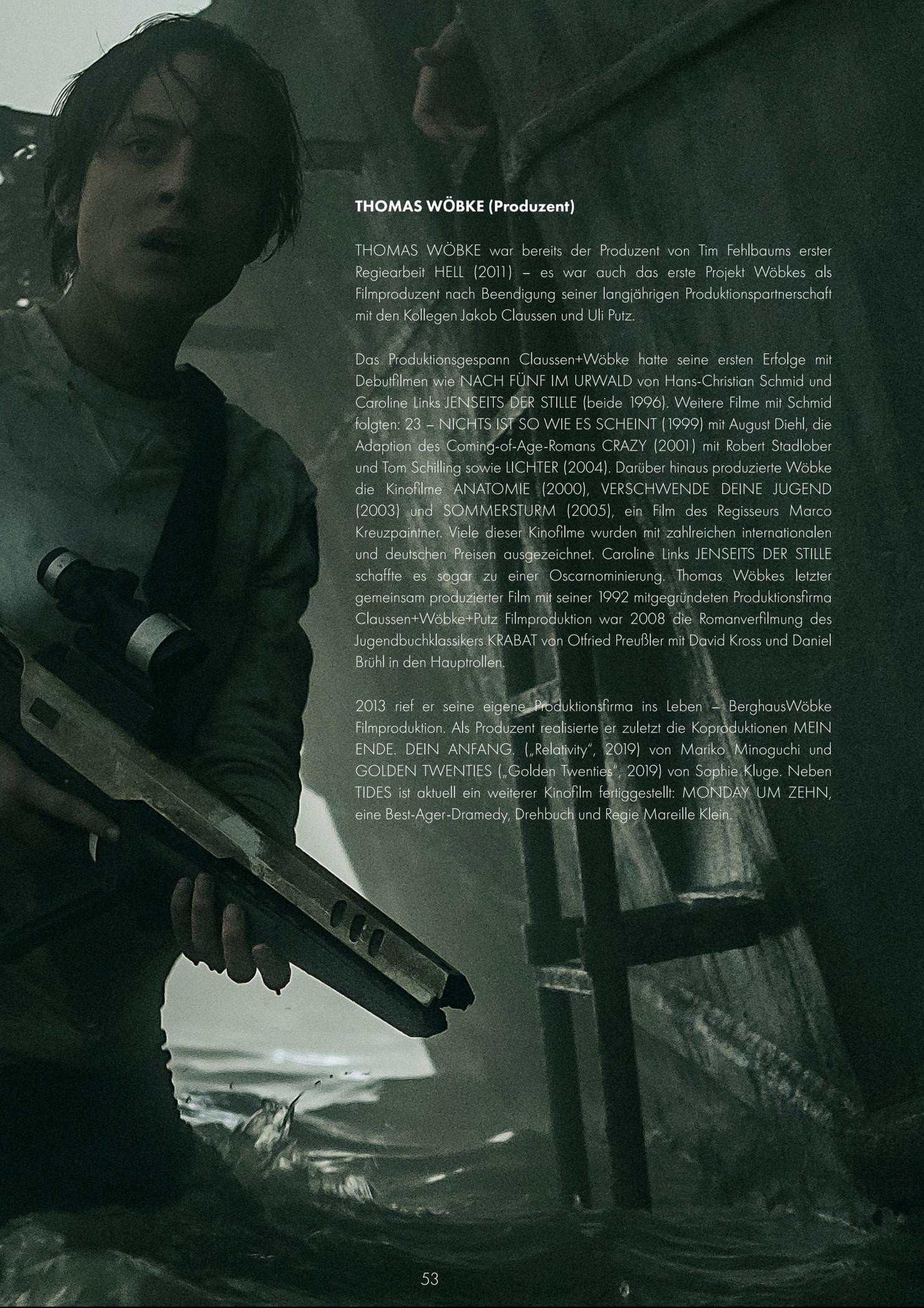
Aktuell arbeitet Julian an der Romanverfilmung von Frank Schätzing's Sci-Fi-Thriller DER SCHWARM.

LORENZ DANGEL (Musik)

Nach seinem Studium der klassischen Komposition in Berlin, München und London entwickelte LORENZ DANGEL das Bedürfnis, die unterschiedlichen Funktionsweisen und Ausdrucksformen von Musik zu erforschen und anzuwenden und bewegt sich seither bewusst auf einem breiten Schaffensfeld. Neben der Filmmusik schreibt er konzertante Werke und Bühnenwerke. Im April 2021 wird seine dritte Ballettmusik „Der Schneesturm“ an der Bayerischen Staatsoper uraufgeführt.

Dangels Musik berührt auf unprätentiöse Weise unser Inneres, ohne sich aufzudrängen. Sie schafft gefühlte Räume, in denen sich der Zuhörer frei bewegen kann, aber auch geführt oder konfrontiert wird. Eine Affinität zur Narrative und eine differenzierte Farbgestaltung sind für seine Musik charakteristisch.

Lorenz Dangel schrieb Musik zu zahlreichen Kinofilmen, darunter die Musik zu Fehlbaums Debütfilm HELL (2011), für die Dangel 2012 mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurde. Außerdem zählen zu den Filmen PER IM GLÜCK („Lykke-Per“, 2018) von Bille August, ICH UND KAMINSKI (2015) von Wolfgang Becker, DEUTSCHSTUNDE (2019) von Christian Schwochow, WAS WERDEN DIE LEUE SAGEN (What Will People Say, 2017), von Iram Haq und SCHLÄFER (2005) von Benjamin Heisenberg.



THOMAS WÖBKE (Produzent)

THOMAS WÖBKE war bereits der Produzent von Tim Fehlbauts erster Regiearbeit HELL (2011) – es war auch das erste Projekt Wöbkes als Filmproduzent nach Beendigung seiner langjährigen Produktionspartnerschaft mit den Kollegen Jakob Claussen und Uli Putz.

Das Produktionsgespann Claussen+Wöbke hatte seine ersten Erfolge mit Debüffilmen wie NACH FÜNF IM URWALD von Hans-Christian Schmid und Caroline Links JENSEITS DER STILLE (beide 1996). Weitere Filme mit Schmid folgten: 23 – NICHTS IST SO WIE ES SCHEINT (1999) mit August Diehl, die Adaption des Coming-of-Age-Romans CRAZY (2001) mit Robert Stadlober und Tom Schilling sowie LICHTER (2004). Darüber hinaus produzierte Wöbke die Kinofilme ANATOMIE (2000), VERSCHWENDE DEINE JUGEND (2003) und SOMMERSTURM (2005), ein Film des Regisseurs Marco Kreuzpaintner. Viele dieser Kinofilme wurden mit zahlreichen internationalen und deutschen Preisen ausgezeichnet. Caroline Links JENSEITS DER STILLE schaffte es sogar zu einer Oscarnominierung. Thomas Wöbkes letzter gemeinsam produzierter Film mit seiner 1992 mitgegründeten Produktionsfirma Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion war 2008 die Romanverfilmung des Jugendbuchklassikers KRABAT von Otfried Preußler mit David Kross und Daniel Brühl in den Hauptrollen.

2013 rief er seine eigene Produktionsfirma ins Leben – BerghausWöbke Filmproduktion. Als Produzent realisierte er zuletzt die Koproduktionen MEIN ENDE. DEIN ANFANG („Relativity“, 2019) von Mariko Minoguchi und GOLDEN TWENTIES („Golden Twenties“, 2019) von Sophie Kluge. Neben TIDES ist aktuell ein weiterer Kinofilm fertiggestellt: MONDAY UM ZEHN, eine Best-Ager-Dramedy, Drehbuch und Regie Mareille Klein.

PHILIPP TRAUER (Produzent)

PHILIPP TRAUER wurde 1988 in München geboren. Noch während der Schulzeit und nach dem Abitur absolvierte er zahlreiche Praktika und Assistenzen bei Film und Fernsehen. Bevor er 2011 das Produktionsstudium an der HFF München begann, besuchte er die New York Film Academy und gründete zusammen mit Trini Götze die Produktionsfirma Trimaphilm. Mit dieser produzierte er einige international ausgezeichnete Kurzfilme und Kinospots. So auch „I Remember“ von Janna Ji Wonders, der in der Reihe Perspektive Deutsches Kino auf der Berlinale 2015 zu sehen war. Noch im selben Jahr begann er die Mitarbeit an TIDES von Tim Fehlbaut und wechselte schließlich 2017 nach erfolgreichem Studienabschluss fest zur BerghausWöbke Filmproduktion. Seitdem ist er unter anderen mitverantwortlich für die Koproduktionen MEIN ENDE. DEIN ANFANG. von Mariko Minoguchi und GOLDEN TWENTIES von Sophie Kluge.

TIDES ist Philipp Trauers erster Kinospießfilm in der Funktion als Produzent.

RUTH WALDBURGER (Produzentin)

Bis heute hat RUTH WALDBURGER über 100 Filme produziert und mit namhaften Regisseuren wie Alain Resnais, Robert Frank, Gianni Amelio, Silvio Soldini oder Bela Tarr zusammengearbeitet. Zusammen mit dem Regisseur Tom DiCillo ebnete sie dem Schauspieler Brad Pitt 1991 mit der Hauptrolle in JOHNNY SUEDE die Weltkarriere und gewann für diesen Film in Locarno den Goldenen Leopard. Weitere Filme wurden auf wichtigen europäischen Filmfestivals ausgezeichnet, u. a. GESTOHELENE KINDER („Il ladro di bambini“, 1992) von Gianni Amelio mit dem Grand Prix Spécial du Jury in Cannes (1992), DAS LEBEN IST EIN CHANSON („On connaît la chanson“, 1997) von Alain Resnais mit dem Silbernen Bären an der Berlinale 1998 oder NOTRE MUSIQUE (2004) von Jean-Luc Godard auf dem Filmfestival San Sebastian mit dem Grand Prix FIPRESCI (2004). Von Jean-Luc Godard hat Ruth Waldburger elf Filme produziert, angefangen mit SCHÜTZE DEINE RECHTE („Soigne ta droite“, 1987) bis zu FILM SOCIALISME (2010), der auf dem Filmfestival in Cannes uraufgeführt wurde.

Auf den Berliner Filmfestspielen wurden gleich in zwei aufeinanderfolgenden Jahren von Ruth Waldburger produzierte Filme mit Preisen ausgezeichnet: 2011 die Koproduktion DAS TURINER PFERD („The Turin Horse“, 2011) von Béla Tarr mit dem Silbernen Bären und dem FIPRESCI Award; 2012 hat der Film WINTERDIEB („L'enfant d'en haut“, 2012) von Ursula Meier den Spezialpreis Silberner Bär erhalten. 2003 wurde Ruth Waldburger mit dem Raimondo Rezzonico-Preis für ihre Verdienste als unabhängige Produzentin ausgezeichnet. Der neue Film SCHWESTERLEIN (2020) von Stéphanie Chuat und Véronique Reymond wurde mit dem Schweizer Filmpreis Quartz sechsmal nominiert und stieg für die Schweiz ins Rennen um den Oscar für den besten ausländischen Film ein

CONSTANZE GUTTMANN (Produzentin Constantin Film)

CONSTANZE GUTTMANN studierte von 2006 bis 2010 Produktion und Medienwirtschaft an der HFF München. Während und nach dem Studium arbeitete sie als persönliche Drehbuchassistentin für Bernd Eichinger.

Von 2011 bis 2015 betreute sie bei der Constantin Film die Projektentwicklung internationaler und deutscher Eigen- und Koproduktionen und deutscher Verleihtitel. Seit 2015 realisiert sie als Produzentin Kinofilme für die Constantin Film und betreut die von der Constantin Film gegründete Low-Budget-Initiative "Alpenrot".

Zu ihren Projekten als Produzentin gehören die Titel TIDES (2021), GUT ZU VÖGELN (2016) und BRUDER VOR LUDER (2015). Bei AXOLOTL OVERKILL (2017) und TIGER GIRL (2017) fungierte sie als Koproduzentin. Als Producerin betreute sie die Kinofilme VERPISS DICH, SCHNEEWITTCHEN! (2018), TIMM THALER ODER DAS VERKAUFTE LACHEN (2017) und TIGERMILCH (2017).

ROLAND EMMERICH (Executive Producer)

ROLAND EMMERICH war schon bei Tim Fehlbaums Regiedebüt, HELL (2011), als Executive Producer tätig.

Er ist der international erfolgreichste deutsche Filmemacher aller Zeiten. Mit Filmen wie STARGATE ("Stargate", 1994), INDEPENDENCE DAY ("Independence Day", 1996) und dessen Fortsetzung INDEPENDENCE DAY: WIEDERKEHR ("Independence Day: Resurgence", 2016), GODZILLA ("Godzilla", 1998), DER PATRIOT ("The Patriot", 2000), THE DAY AFTER TOMORROW ("The Day After Tomorrow", 2004), 2012 – DAS ENDE DER WELT ("2012", 2009) und WHITE HOUSE DOWN ("White House Down", 2013) schrieb er Filmgeschichte. Zudem realisierte er jüngst mit ANONYMOUS ("Anonymous", 2011) und STONEWALL ("Stonewall", 2015) kleinere, persönlichere Filme.

Zuletzt war Emmerich mit dem Weltkriegsepos MIDWAY – FÜR DIE FREIHEIT ("Midway", 2019) in den Kinos vertreten. Aktuell arbeitet er an dem aufwändigen Science-Fiction-Spektakel MOONFALL, in dem u.a. Halle Berry, Patrick Wilson, Michael Peña und Donald Sutherland zum Ensemble Cast gehören.

MARTIN MOSZKOWICZ (Executive Producer)

MARTIN MOSZKOWICZ ist Vorstandsvorsitzender der Constantin Film AG und verantwortet neben der Unternehmensführung und -strategie unter anderem die Bereiche Produktion Film, Weltvertrieb, Filmeinkauf, Marketing & Presse sowie Unternehmenskommunikation und Recht.

Als Produzent, Executive Producer, Co-Produzent hat Martin Moszkowicz zahlreiche national und international erfolgreiche Spielfilme und Fernsehproduktionen verantwortet und war an über 300 Produktionen beteiligt. Zu seinen jüngsten Projekten zählen die FACK JU GÖHTE - Trilogie (2013, 2015, 2017), ER IST WIEDER DA (2015), die „Shadowhunters“-Serie (2016), DIESES BESCHEUERTE HERZ (2017), RESIDENT EVIL: THE FINAL CHAPTER („Resident Evil: The Final Chapter“, 2017), DER VORNAME (2018), POLAR (2019), DER FALL COLLINI (2019), THE SILENCE („The Silence“, 2019), DAS PERFEKTE GEHEIMNIS (2019), DRACHENREITER (2020) und MONSTER HUNTER („Monster Hunter“, 2020). In Kürze startet OSTWIND – DER GROSSE ORKAN (2021), der Abschluss der erfolgreichen Kinoreihe.

CHRISTOPH MÜLLER (Executive Producer)

CHRISTOPH MÜLLER, Jahrgang 1964, ist Absolvent der Hochschule für Fernsehen und Film in München und war u.a. als Co-Autor bei Dominik Grafs TV-Film „Der Skorpion“, Helmut Dietls LATE SHOW (1999) und als ausführender Produzent bei Bernd Eichingers HARTE JUNGS (2000) tätig, bevor er 2001 die Münchner Goldkind Film gründete.

Nach der Kino-Adaption SOLOALBUM (2003), in dem Matthias Schweighöfer und Nora Tschirner ihr Leinwand-Debüt gaben, produzierte er den mit dem Adolf-Grimme-Preis prämierten Film WHOLETRAIN („Wholetrain“, 2006) mit Elyas M'Barek. Zusammen mit Sven Burgemeister war Müller Produzent von Marc Rothemunds SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE (2004), der 2005 unter anderem mit dem Silbernen Bären, dem Bayerischen, Deutschen und dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet wurde und eine Oscar-Nominierung für den besten ausländischen Film erhielt.

Von 2007 bis 2010 war Christoph Müller Geschäftsführer der Senator Film Produktion. Dort produzierte er neben einigen Koproduktionen die Erfolgskomödie VOLLIDIOT (2007), den Mystery-Thriller DIE TÜR (2009) mit Mads Mikkelsen und Jessica Schwarz und die melancholische Komödie WHISKY MIT WODKA (2009) von Andreas Dresen mit Henry Hübchen, Sylvester Groth und Corinna Harfouch. 2010 war Müller Produzent und Ko-Autor des erfolgreichen Kinofilms GOETHE!, (Regie Philipp Stölzl) mit Alexander Fehling und Moritz Bleibtreu in den Hauptrollen, der als bester deutscher Film und für die beste Hauptrolle nominiert war.



Seit 2010 arbeitet Christoph Müller als Produzent für verschiedene Produktionsunternehmen. Für die Constantin Film produzierte er DAS HOCHZEITSVIDEO (2012) mit, einen Überraschungsfilm mit Regisseur Sönke Wortmann. In seiner Produktionsfirma Mythos Film, die er 2013 gemeinsam mit Lars Dittrich gegründet hat, brachte er einen Bestseller auf die große Leinwand: ER IST WIEDER DA (2015), der sich mit über 2,5 Mio. Kinozuschauern zu einem großen Kino-Erfolg entwickelte. Der erste Film mit den YouTubern Die Lochis mit dem Titel BRUDER VOR LUDER (2015) war ein Hit bei den jungen Kinofans. Und zusammen mit Christian Becker produzierte er 2015 die TV-Trilogie „Winnetou“ für RTL.

Seit Oktober 2017 ist Christoph Müller in der Constantin Film Produktion als Geschäftsführer und Produzent für den Bereich Kino tätig. Die Mythos Film ist seit Januar 2018 als Tochterfirma in die Constantin Film eingegliedert. Zu Müllers aktuellen Produktionen zählen 25 KM/H (2018) von Markus Goller, DER FALL COLLINI (2019) mit Elyas M'Barek, die Verfilmung von Hermann Hesses Kult-Roman NARZISS UND GOLDMUND (2020), die Musical-Verfilmung von ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK (2020) und DRACHENREITER (2020).

CHRISTOPH FISSER (Vorstand Studio Babelsberg AG, Produzent)

Christoph Fisser ist Vorstand der Studio Babelsberg AG und Geschäftsführer der Babelsberg Film GmbH sowie der Traumfabrik Babelsberg GmbH. Das traditionsreiche Studio Babelsberg, gegründet 1912, ist das weltweit älteste Großatelier-Filmstudio und zählt heute zu den führenden Standorten für die Herstellung von Spielfilm- und Fernsehproduktionen in Europa.

Fisser koproduzierte zahlreiche Kinofilme, zu den wichtigsten gehören V WIE VENDETTA (2005), DIE FÄLSCHER (2007), THE INTERNATIONAL (2009), OPERATION WALKÜRE (2008), DER VORLESER (2008), INGLOURIOUS BASTERDS (2009), DER GHOSTWRITER (2010), ANONYMUS (2011), WER IST HANNA? (2011), UNKNOWN IDENTITY (2011), DIE BÜCHERDIEBIN (2013), MONUMENTS MEN – UNGEWÖHNLICHE HELDEN (2014), BRIDGE OF SPIES (2015), A CURE FOR WELLNESS (2016), DIE TRIBUTE VON PANEM – MOCKINGJAY (2015), THE FIRST AVENGER: CIVIL WAR (2016), 3 ENGEL FÜR CHARLIE (2019) sowie zuletzt WITHOUT REMORSE (2021), UNCHARTED (2022) und MATRIX 4 (2021). Zudem trat er als Koproduzent für die fünfte Staffel der TV-Serie „Homeland“ (2020), die EPIX-Serie „Berlin Station“ (2016) und die STARZ-Serie „Counterpart“ (2017) auf.

Fisser war darüber hinaus als Executive Producer von MEN & CHICKEN (2015), THE VOICES (2014), EIN VERBORGENES LEBEN (2019) und Wes Andersons preisgekrönten Filmen GRAND BUDAPEST HOTEL (2014) und ISLE OF DOGS (2018) sowie aktuell THE FRENCH DISPATCH (2021) tätig.

VERLEIH



VEGA Distributions AG

Helenastrasse 3
CH-8034 Zürich
Tel.: +41 44 384 80 90
waldburger@vegafilm.com

PRODUKTION

**BerghausWöbke
Filmproduktion**

BerghausWöbke Filmproduktion GmbH

Dachauer Straße 114
80636 München
Tel.: +49 89 59947782-0
info@bw-film.com



VEGA FILM AG

Helenastrasse 3
CH-8034 Zürich
Tel.: +41 44 384 80 90
waldburger@vegafilm.com

BILDNACHWEIS

BerghausWöbke Filmproduktion GmbH /
Markus Förderer, Gordon Timpen, Tobias Bloier